Einzelnummer 30 Cent

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litas, mit Zustellung 5.50 Litas. In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereikontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litas, in Deutschland 1.50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Geschäftsanzeigen bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (kleine) Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 69 | Memel, Dienstag, den 23. März 1926 | 78. Jahrgang

## Deutschland nach Genf

(Von unserm Berliner Korrespondenten)

**Berlin, Ende März.**

Die aus Genf heimkehrende deutsche Delegation ist in Berlin nicht mit Blumensträußen und wehenden Fahnen empfangen worden, still und man muß sagen fast heimlich — man hatte sogar den Blättern die Zeit der Ankunft nicht mitgeteilt — vollzog sich die Rückkehr des Kanzlers und des Außenministers in die Reichshauptstadt. Sofort nach ihrer Rückkehr hat diese Delegation mit der Berichterstattung begonnen, die durch die Reichstagsdebatten in den Mittelpunkt gerückt werden wird. Einen ganz leichten Stand wird der Außenminister dabei zweifellos nicht haben. Die Rechte und zwar sowohl die Deutschnationalen wie die Völkischen und ebenso die äußerste Linke, nämlich die Kommunisten, sind mit der Haltung der Delegation äußerst unzufrieden. Noch ehe überhaupt ein offizieller Bericht des Außenministers vorlag, erklärte die Deutschnationale Volkspartei durch ihre Pressestelle, „daß die Behandlung des deutschen Antrages auf Eintritt in den Völkerbund und die Haltung der deutschen Delegierten in Genf zu einem völligen Mißerfolg der Außenpolitik des Kabinetts Luther-Stresemann geführt hat.“ Auf den gleichen Ton waren die Kommentare der Blätter der Rechten gestimmt, man sah ein einziges „Trümmerfeld“ und man wünschte in liebenswürdiger und menschenfreundlicher Weise den beiden Delegierten einen ruhigen und [illegible] Lebensabend. Wenn man noch hinzufügt, daß auf der Tagung des Deutschnationalen Landesverbandes Berlin eine Entschließung angenommen wurde, in der vor allem rücksichtslose Opposition gegen die jetzige Außenpolitik gefordert wird, so hat man ein klares Bild von der Stimmung im deutschnationalen Lager. Daß es aus den Kreisen der Völkischen noch um eine Tonart schärfer herausklingt, nimmt bei der Stellung, die diese Rechtsradikalen nun einmal zur Regierung einnehmen, nicht wunder. Ebensowenig kann es Verwunderung erwecken, wenn auch die Kommunisten wieder die Zeit für einen Vorstoß gekommen glauben. Von ihnen sind die Locarnoverträge immer bekämpft worden, da sie nach ihrer Ansicht Verträge sind, die sich gegen Sowjet-Rußland richten, und so proklamieren denn auch jetzt wieder die Jünger Moskaus ein Zusammengehen mit Rußland als das alleinige Allheilmittel. Wesentlich anders denkt man in den Kreisen der Regierungsparteien über diese Dinge. Man steht hier auf dem Standpunkt, daß Genf sehr viel weniger ein Fiasko der deutschen Außenpolitik als vielmehr ein Fiasko des Völkerbundes bedeute, dessen Maschinerie sich den Anforderungen nicht gewachsen gezeigt hat. Das amtliche Organ der Deutschen Volkspartei erklärte denn auch ohne weiteres, daß die deutschen Delegierten Genf mit dem Gefühl verlassen konnten, ihr Recht voll behauptet zu haben, während andere politisch und moralisch unterlegen seien. Damit ist die Auffassung gekennzeichnet, die auch in den Kreisen der Demokraten und des Zentrums herrscht, wenn auch das Zentralorgan des Zentrums nebenbei die Frage aufwirft, ob es nicht geschickter gewesen wäre, durch eine großzügige Geste Polen den nichtständigen Ratssitz zu überlassen, zumal man auf die Dauer ganz zweifellos die Einbeziehung Polens in den Völkerbundsrat nicht verhindern könne. Da nun einmal die Regierung Luther eine Minderheitsregierung ist, so müssen die Regierungsparteien mithin Unterstützung erhalten, wenn sie ihren Standpunkt durchsetzen und die Regierung nicht in Gefahr kommen lassen wollen. Diese Unterstützung ist ihnen in diesem Fall sicher. Die Sozialdemokratie steht auf dem gleichen Standpunkt wie die Parteien, die die Regierung Luther-Stresemann stützen, und so findet sich bei den Abstimmungen über die Genfer Debatte zweifellos die alte Locarnomehrheit wieder zusammen, die Mehrheit, auf die die Regierung sich in außenpolitischen Fragen stets stützt, die Mehrheit, die sich aber aus innenpolitischen Gründen nicht fest zusammenzuschließen vermag. Wenn sich diese Mehrheit jetzt erneut hinter die Regierung stellt, so wird das zweifellos dadurch erleichtert, daß ja die Politik von Locarno nicht gefährdet ist, vielmehr haben sich in Genf erneut die Locarnomächte zu den Verträgen bekannt und haben erklärt, daß sie diese Verträge, die ja rechtlich erst mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund wirksam werden sollten, bereits jetzt als de facto bestehend anerkennen.

Innenpolitisch wirken sich diese Dinge dahin aus, daß von einer Annäherung der Deutschnationalen an die Regierungsparteien nicht mehr die Rede sein kann. Wäre der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vollzogen worden, so hätten zweifellos die Deutschnationalen sich mit einer solchen Wendung abgefunden, und es war auch eine Debatte bereits in Gang gekommen, die darauf abzielte, den Deutschnationalen goldene Brücken zu bauen, um sie wieder in die Regierung aufzunehmen. Diese Bemühungen sind durch die Genfer Ereignisse hinfällig geworden. Sehr viel näher liegt, daß die Regierung sich in Zukunft mehr ihre Unterstützung bei den Sozialdemokraten wird suchen müssen. Es ist deshalb auch vielfach bemerkt worden, daß das von deutschnationaler Seite eingebrachte Mißtrauensvotum gegen den Reichsinnenminister Dr. Külz mit den Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt wurde, daß sich also hier die sogenannte Große Koalition, d. h. die Parteien der Sozialdemokraten, der Demokraten, des Zentrums und der Volkspartei zusammenfanden. Trotzdem wird man aus diesen Vorgängen keine allzu weitgehenden Schlußfolgerungen ziehen dürfen. Die Dinge liegen heute noch immer nicht so, daß jetzt etwa die Sozialdemokratie sich zum Eintritt in die Regierung entschließen könnte. Dazu macht sich die Wirtschaftsnot immer noch viel zu stark fühlbar und es steht außerdem die Frage der Fürstenabfindung, in der die Sozialdemokratie gemeinsam mit den Kommunisten vorgeht, hemmend im Wege. So wird die innere Entwicklung durch die Genfer Ereignisse, nach außen hin, kaum sehr wesentlich beeinflußt werden. Die Regierung Luther wird, schon weil niemand weiß, was man an ihre Stelle setzen sollte, nicht gefährdet werden, sie wird aber doch durch die starken Angriffe von rechts vermutlich ein wenig weiter nach links hinübergedrängt werden, als das bei einem andern Ausgang der Genfer Tagung der Fall gewesen wäre.

W. A.

## Die Abgeordnetenzahl für die einzelnen Bezirke

### Memel wählt 5 Abgeordnete

Gemäß dem Beschluß des litauischen Seims, wonach die Gesamtzahl der Seimabgeordneten auf 85 festgesetzt wurde, hat jetzt die Oberste Wahlkommission die Zahl der auf die einzelnen Bezirke entfallenden Abgeordneten festgestellt. Wie das Kownoer Blatt „Rytas“ mitteilt, rechnet das Innenministerium mit insgesamt 2 170 245 Bewohnern Litauens, ausschließlich der drei von den Polen okkupierten Bezirke, so daß auf je 25 532 Einwohner ein Abgeordneter entfällt. Für die einzelnen Wahlbezirke hat die Oberste Wahlkommission die Zahl der Abgeordneten entsprechend der Einwohnerzahl wie folgt festgesetzt:

| | | |
|---|---|---|
| Wahlbezirk Mariampol | (247 105 Bew.) | 10 Abgeordnete |
| Wahlbezirk Kowno | (418 083 Bew.) | 16 Abgeordnete |
| Wahlbezirk Raseini | (305 087 Bew.) | 12 Abgeordnete |
| Wahlbezirk Telschi | (245 431 Bew.) | 10 Abgeordnete |
| Wahlbezirk Poniewież | (452 119 Bew.) | 18 Abgeordnete |
| Wahlbezirk Uzjany | (361 146 Bew.) | 14 Abgeordnete |
| Wahlbezirk Memelgeb. | (141 274 Bew.) | 5 Abgeordnete |
| Zusammen | (2 170 245 Bew.) | 85 Abgeordnete |

Zu Vorsitzenden der Bezirkskommissionen wurden von der Obersten Wahlkommission bestimmt:

1. Bezirk: Präsident des Bezirksgerichts Stankunus-Mariampol
2. „ Mitglied des Bezirksgerichts Jablonskis-Kowno
3. „ Richter Macys
4. „ Richter Bruzas
5. „ Mitglied des Bezirksgerichts Rusteika-Poniewież
6. „ Richter Mazelis
10. „ (Memelgebiet): Noch nicht gewählt.

### Erste Sitzung der Memeler Wahlkommission

Dienstag vormittag um 9 Uhr findet die erste öffentliche Sitzung der Wahlkreiskommission des Memelgebiets für die Neuwahlen zum Seim im Sitzungssaale des Landesdirektoriums zu Memel statt. Vorsitzender ist Amtsgerichtsrat Dr. Fink. Der Kommission gehören an: als Vertreter der Stadt Memel Bürgermeister Schulz (Stellvertreter ist Stadtrat de la Chaux), des Kreisausschusses Memel kommissarischer Landrat Frentzel-Beyme, des Kreisausschusses Heydekrug Landesrat Potschka und des Kreisausschusses Pogegen Gutsbesitzer Arno Schulz-Schäferei Nausseden.

### Eine neue litauische Beschwerde

Die „Lettländische Telegraphen-Agentur“ meldet aus Genf: Die litauische Delegation hat im „Journal de Génève“ einen Artikel veröffentlicht, in dem der Grenzstreit mit Polen für noch nicht geregelt betrachtet wird, da Polen nach der Bestimmung der Alliierten die litauischen Gefangenen nicht befreit und weiterhin das umstrittene litauische Gebiet besetzt halte.

*

Auf diese Weise erfährt man, daß das „Journal de Génève“, das in letzter Zeit eine Reihe von entstellenden Artikeln über das Memelgebiet brachte, von Litauen als Sprachrohr benutzt wird. Es ist anzunehmen, daß die Artikel über Memel ähnlichen offiziellen Quellen entstammen, wie die obige Notiz.

### Ein Blatt der deutschen Minderheit

Im Verlage der „Deutschen Druckerei-Gesellschaft Kowno“ erscheint, wie wir der „Litauischen Rundschau“ entnehmen, eine neue Zeitung „Der Wächter“ (Sargas), die es sich zur Aufgabe machen wird, die kulturellen, religiösen, wirtschaftlichen und allgemein politischen Interessen der deutschen Minderheit in Litauen zu vertreten. Als verantwortlicher Redakteur des Blattes zeichnet der bekannte Seimabgeordnete Rudolf Kinder. Aus finanziellen und technischen Gründen läßt sich eine feste Erscheinungsfolge des Blattes noch nicht bestimmen, man hofft es aber vorläufig wenigstens wöchentlich einmal und zwar möglichst Sonnabends herausbringen zu können. Das Blatt stellt einen neuen Versuch der führenden Kreise des litauischen Deutschtums dar, für die besonderen Lebensinteressen und Nöte der deutschen Minderheit ein Organ zu schaffen.

### Ulmanis: Der baltische Bundesgedanke aktueller denn je

ö. **Riga, 22. März.** (Priv.-Tel.) **Ministerpräsident Ulmanis erklärte am Tag nach der infolge von Uebermüdung der Stenographinnen nach 17stündiger Obstruktion geschlossenen Parlamentssitzung, daß das Regierungsprogramm der Koalition unverändert bleibt. Der baltische Bundesgedanke ist nach Genf aktueller denn je. Lettland und Litauen, auch wirtschaftlich engstens aufeinander angewiesen, hatten die Verständigung schon erreicht, wenn die Zollangelegenheit im Seim zu Riga nicht dazwischen gekommen wäre. Das Material für einen Wirtschaftsvertrag mit dem Rätebund wird jetzt gesammelt. Industrie und Ausfuhr sind im Land zu entwickeln, weshalb auch die landwirtschaftliche Erzeugung zu heben ist. Den Devisenabfluß kann nur ein zielbewußter Zollplan eindämmen. Die Obstruktion gegen diesen muß daher gebrochen werden. Bisher haben 17 solcher fruchtlosen Sitzungen stattgefunden. — Der estländische Außenminister Professor Piip und General Laidoner trafen gestern aus Genf kommend in Riga ein. Der Verweser des lettländischen Außenamts, Generalsekretär Albat, begibt sich in den nächsten Tagen nach Rußland. Dort, aber auch in Reval und Kowno stehen jetzt bedeutsame Beratungen bevor.**

### Litwinow der Nachfolger Krassins

* **Paris, 22. März.** (Funkspruch.) Das „Petit Journal“ will erfahren haben, daß Litwinow als Ersatz für Krassin zum Sowjetbotschafter in London ernannt werden soll.

### Wiederaufnahme des Verkehrs Wilna-Petersburg

O **Moskau, 20. März.** (Priv.-Tel.) Eine rätestaatliche Eisenbahndelegation hat mit der Wilnaer Eisenbahndirektion ein Abkommen getroffen, das für die nächste Zeit die Wiederaufnahme des Verkehrs auf den Linien Wilna-Petersburg und Wilna-Homel vorsieht.

## Hindenburg zur Befreiungsfeier in Köln

* **Köln, 22. März.** (Funkspruch.) Der Reichspräsident von Hindenburg ist am Sonnabend in Köln eingetroffen, um an der großen Befreiungsfeier am Sonntag teilzunehmen. Auch die Ministerpräsidenten der deutschen Länder haben zum großen Teil der Einladung zu der Feier Folge geleistet. In Gürzenich fand ein Festessen statt, bei dem Hindenburg das Wort ergriff. Auch der bayerische Ministerpräsident Held überbrachte dem Rhein die Grüße der Donau. Nach dem Essen nahm Reichspräsident von Hindenburg auf dem Balkon des Rathauses am Alten Markt einen Fackelzug der Kölner Vereine und studentischen Korporationen ab. Zur Erhaltung des Kölner Doms hat Hindenburg 100 000 Mark gestiftet. Der Reichspräsident ist heute vormittag 9,40 Uhr unter nicht endenwollenden Hochrufen des zahlreich erschienenen Publikums und unter den Klängen des Deutschlandliedes im Bonner Zug zur Befreiungsfeier nach Bonn abgereist. Die westdeutschen Studentenschaften haben dem Reichspräsidenten eine Begrüßungsadresse überreichen lassen, in der sie das Gelöbnis für unverbrüchliche Treue zum Vaterlande, zum Volke und zu seinem Oberhaupte ablegen. Die Kölner Befreiungsfeier wurde in Berlin vortrefflich gehört. Die Uebertragung der musikalischen Darbietungen war so gut, daß man die räumliche Trennung vergaß.

### Kölner Blätter zum Besuch des Reichspräsidenten

Die „Kölnische Zeitung“, die ebenso wie der „Stadtanzeiger“ der „Kölnischen Zeitung“ auf der Titelseite das Bildnis des Reichspräsidenten bringt, schreibt in einem Leitartikel u. a.: Wir Rheinländer der ersten Zone des besetzten deutschen Gebietes, die nach Jahren der Unfreiheit morgen zum ersten Male das Oberhaupt der Deutschen Republik auf dem befreiten Boden der engeren Heimat empfangen, sehen in dem Reichspräsidenten den Führer Deutschlands in schwerster Zeit, der treu blieb, als alle untreu wurden. Wir sehen in ihm die besten Züge deutschen Wesens verkörpert und hoffen, daß sein Beispiel eine Ueberlieferung schafft, die uns Not tut. Ohne sie, ohne diese unsere Wiedergeburt aus dem Geiste der Großen unserer Geschichte in Staat und Kultur ist an einen Wiederaufstieg Deutschlands zur vollen Höhe seiner Bedeutung nicht zu denken, die verloren ging, weil es dem Schöpfer des neuen Reiches versagt blieb, diese notwendigste aller Taten eines Staatsmannes von Rang zu vollbringen. Eine Ueberlieferung, die ein neues Geschlecht hervorbringt, voll Kraft, Ehre, Verantwortungsgefühl und Zukunftsglauben, wohl wurzelnd in seiner Gegenwart, aber verbunden mit der Vergangenheit, ein Zeugnis des Lebens und der Stärke eines Volkes, ein Träger seines Willens zum Dasein für alle Zeit. Im „Stadtanzeiger“ heißt es: Der Besuch Hindenburgs soll uns alle anspornen, ihm nachzueifern in der Erfüllung unserer deutschen Aufgabe, daß wir ihm gleich werden in der Liebe und Treue zum gemeinsamen Volk und Vaterland, daß wir über allen Gegensätzen, die der Tag mit sich bringt, der Worte des Dichters eingedenk bleiben: „Nimmer wird das Reich zerstört, wenn ihr einig seid und treu!“ In diesem Sinne grüßen wir frohen Herzens den Reichspräsidenten mit dem Ruf: Heil Hindenburg!

### Elsaß-lothringische Eisenbahner-Demonstration

* **Paris, 22. März.** (Funkspruch.) Wie „Havas“ aus Metz berichtet, hatten die elsaß-lothringischen Eisenbahner für gestern eine öffentliche Kundgebung angekündigt, die jedoch von der Präfektur verboten worden war. Daraufhin bildeten 3 geschlossene Versammlungen, in denen auch die Autonomie Elsaß-Lothringens gefordert wurde, einen Zug, der mit Polizei und Kavallerie zusammenstieß, die von den flüchtenden Manifestanten mit Steinen und anderen Geschossen beworfen wurden. Ein Dragoner und ein Gendarm wurden verletzt. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. — Wie „Havas“ aus Lille meldet, sind in Valenciennes Kundgebungen und Umzüge der Eisenbahner erfolgt, welche Lohnerhöhungen verlangten. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

### Ein italienisches Siegesdenkmal in Bozen

* **Rom, 21. März.** (Funkspruch.) Mussolini hat angeordnet, daß das in Bozen zu errichtende Denkmal ein italienisches Siegesdenkmal sein soll, auf dem auch u. a. der Name Battisti anzubringen ist.

## Die Autonome Sozialistische Sowjetrepublik der Wolgadeutschen

Die Pressestelle der Botschaft der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken hatte die Vertreter der Presse anläßlich der Anwesenheit des Vorsitzenden des Zentral-Exekutivkomitees der Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik der Wolgadeutschen, Schwab, und des Volkskommissars für Unterricht derselben Republik, Schönfeld, eingeladen, um sie über die Verhältnisse in dieser Republik aufzuklären. Der Vorsitzende des Zentral-Exekutivkomitees führte in seinem Referat u. a. aus: Erst nach der Oktoberrevolution wurden die Deutschen an der Wolga nach 160jähriger Unterdrückung frei und erhielten ihr eigenes Staatswesen, das der Sowjetunion angegliedert ist. Selbstverständlich ist es in der kurzen Zeit, vor allem, da das Land von schweren Mißernten heimgesucht worden ist, nicht möglich gewesen, die Wirtschaftslage des Landes vollkommen zu sanieren. Doch mit Unterstützung der Sowjetunion, die der Wolgadeutschen Republik einen Kredit von acht Millionen Rubel bewilligte, gelang es, die Wirtschaft aufzubauen und ihre Erträgnisse zu einem hohen Prozentsatz zu steigern. So steht heute die Wolgadeutsche Sowjetrepublik vor allem wirtschaftlich höher als viele andere Teile der Sowjetunion. Schwab ging dann auf die Grundzüge der Verfassung der Wolgadeutschen Republik ein und schloß: Ich bin der Meinung, daß die Wolgadeutsche Republik wirtschaftliche wie kulturelle Beziehungen zu Deutschland, dem Land, aus dem seinerzeit unsere Vorfahren auswanderten, nötig hat und diese auch zu erreichen sind, was nicht unwesentlich sein könnte für die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion. Der Volkskommissar für Unterricht, Schönfeld, ging dann des näheren auf die kulturelle Verbindung mit Deutschland ein und schilderte die Maßnahmen, die in der Wolgadeutschen Republik ergriffen worden sind, um das fast 30prozentige Analphabetentum zu beseitigen und deutsche Schulen im ganzen Lande zu errichten. Auch Schönfeld schloß mit einem Hinweis auf die Notwendigkeit der Erweiterung und des systematischen Ausbaus der Beziehungen der Wolgadeutschen Republik zu dem Deutschen Reich.

### „Verband der Gottlosen"

○ **Moskau**, 21. März. Um anderslautenden Gerüchten entgegenzutreten, hat das Moskauer Komitee der kommunistischen Partei einen Aufruf verbreitet, in dem es heißt, daß die Partei keineswegs den Kampf gegen die Religion aufgegeben habe. Nach wie vor leite sie den „Verband der Gottlosen" und achte darauf, daß in allen kommunistischen Verbänden die Keimzellen der Atheistenverbände bestehen blieben.

### Ueberfall auf den sibirischen Expreßzug

○ **Moskau**, 20. März. Zwischen Perm und Wjatka (Nordostrußland) wurde der aus Sibirien kommende Expreßzug von Banditen beschossen. Unter den Reisenden befand sich eine Anzahl chinesischer Offiziere, die zurückschossen. Der Ueberfall wurde dadurch abgeschlagen, wobei zwei von den Räubern und ein chinesischer Offizier tödlich verletzt wurden. Die Angelegenheit, die jetzt Gegenstand genauester Untersuchung ist, erscheint einstweilen ziemlich rätselhaft.

### Die Gehaltsforderungen der lettländischen Staatsbeamten

ō **Riga**, 19. März. Der 17 Berufsvereinigungen umfassende Spitzenverband der Staats- und Kommunalbeamten hat dem Seimvorsitz, dem Ministerkabinett und den einzelnen Parlamentsfraktionen eine Eingabe eingereicht, in der erklärt wird, daß die Angestellten ihre alten Gehaltsforderungen aufrecht erhalten, jedoch in Anbetracht der mißlichen Wirtschaftslage bereit sind, sich zeitweilig auch mit den Erhöhungen zu begnügen, die der betreffende Seimausschuß bestätigt hat. Jedoch müßte denjenigen Beamten, die bei der Gehaltserhöhung übergangen werden, wenigstens eine einmalige wesentliche Geldbeihilfe zuteil werden. Das bezieht sich in Sonderheit auf die mittleren und niederen Beamtenkategorien, die zum Teil nur auf die alten Bezüge angewiesen seien, während die höheren Posten neuerdings viel besser bezahlt würden. Es herrsche infolgedessen in breiten Kreisen der karg entgelteten Beamtenschaft eine tiefgehende Verbitterung, die zugleich eine kaum noch lange tragbare Geduldsprobe bedeute.

### Die fragliche deutsche Ostseereise

○ **Riga**, 20. März. Die gestrige deutsche Abendzeitung gab hier die Königsberger Pressemeldung wieder, daß „1500 deutsche Touristen angeblich von Kiel aus eine große Ostseereise zu machen beabsichtigen und dabei das lettische Sängerfest in Riga besuchen wollen." Das „Memeler Dampfboot" brachte schon am 8. März die Meldung seines Rigaer Redaktionsvertreters, in der u. a. gesagt war, daß es sich im vorliegenden Fall lediglich um eine vor Wochen in Riga eingegangene Vormeldung einer Kieler Dampfschiffahrtsgesellschaft handelt, die einstweilen ganz unverbindlich die Charterung eines 15 000 Tonnen großen Dampfers berührte, mit dem etwa 1500 deutsche Touristen im Sommer eine Ostseefahrt anzutreten beabsichtigen. Mit dem lettischen Sängerfest in Riga steht der etwaige Besuch von 1500 deutschen Touristen in keinem Zusammenhang, wie unserem Mitarbeiter von zuständiger reichsdeutscher Stelle erklärt wurde. Ob die Ostseereise, die auch Riga berühren soll, überhaupt zustande kommen wird, ist immer noch fraglich.

*

ō. **Riga**, 21. März. Wie die Konsularverteter des Rätestaats, Litauens und Polens hierher melden, sind die Aussichten für den diesjährigen Fremdenverkehr am Rigaschen Strande, in Kemmern und den anderen lettländischen Kurorten einstweilen wenig versprechend. Namentlich ist entgegen den in Laienkreisen herrschenden optimistischen Erwartungen aus Rußland kein reger Besuch zu erhoffen, denn die Rätebehörden haben beschlossen, in jeder Hinsicht Sparsamkeit zu üben und ihren Angestellten die Ausreise nach Lettland in diesem Sommer nicht leicht zu machen. Andererseits haben Litauen und Polen die Visengebühren ganz wesentlich erhöht, so daß auch von dort nicht viel Kurgäste zu erwarten sind.

# Reichstagsrede Stresemanns über Genf

**Berlin**, 22. März (Funkspruch).

Heute vormittag 11 Uhr fand die 182. Sitzung des Deutschen Reichstags statt. Die Mitglieder des Kabinetts mit dem Reichskanzler an der Spitze sind zum großen Teil erschienen. Bei Eintritt in die Tagesordnung wird auf Antrag des Abgeordneten von Guérard beschlossen, den auf der Tagesordnung stehenden Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes und die zu den Genfer Verhandlungen vorliegenden Interpellationen zu beraten. Darauf erstattete Abgeordneter Dr. Hoetzsch (Dtschnat.) den Bericht des Haushalts des Auswärtigen Amtes.

Dann nimmt der

**Reichsaußenminister**

das Wort zu folgenden Ausführungen: „Im Augenblick ist es meine Aufgabe, über die Genfer Vorgänge zu berichten. Das ist umso notwendiger, als ich zu meinem großen Bedauern feststellen mußte, daß sogar das große deutsche Landesparlament in eine Beratung eingetreten ist, ohne überhaupt eine Darlegung der Regierung abzuwarten. Aus der Vorgeschichte der Genfer Verhandlungen war besonders bemerkenswert, daß im Völkerbundsrat als geschlossene Körperschaft beschlossen wurde, Deutschland in den Völkerbund aufzunehmen. Deutschland ist zweimal gerufen worden, einmal auf Beschluß der Völkerbundsversammlung vom Jahre 1924 und ein zweites Mal aus den Rückwirkungen der Locarnoverträge, nachdem die Welt die Zugehörigkeit Deutschlands zum Völkerbund als Kern der Locarnoverträge bezeichnet hatte (Sehr richtig). Um so seltsamer war es, daß nach dem Ersuchen Deutschlands um Aufnahme in den Völkerbund Mitteilungen auftauchten, die davon sprachen, daß eine Rekonstruktion des Völkerbundsrates erfolgen sollte, daß drei Mächte Ansprüche auf ständige Ratssitze erhoben und daß angeblich Zusagen in dieser Richtung gemacht worden sind.

Der Deutsche Reichstag hat in seinem Auswärtigen Ausschuß am 19. Februar eine Entschließung dahin gefaßt, daß Deutschland entsprechend den gepflogenen internationalen Verhandlungen bei der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes Anspruch auf einen Ratssitz ohne weitere Veränderung des Rates habe. Die Stellung der deutschen Reichsregierung ist in der bekannten Hamburger Rede des Reichskanzlers präzisiert und festgelegt worden.

Man stand allgemein auf dem Standpunkte, daß die Aufnahme Deutschlands das einzige Ziel der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes sei. Die Ansprüche Spaniens, Brasiliens und Polens fanden starke Widerstände bei der englischen öffentlichen Meinung. Die britische Regierung hatte der deutschen offiziell mitteilen lassen, daß sie gegen jede Vermehrung der ständigen Sitze im Rate, die über die Zuziehung Deutschlands hinausgingen, auch dann stimmen würde, wenn sie mit diesem Standpunkte allein bliebe. Die deutsche Delegation konnte daher in dem Gefühl nach Genf reisen, daß tatsächlich die Entscheidung in der Aenderung des Rates über den deutschen Sitz hinaus negativ gefallen sei.

Die deutsche Regierung hat, als andere Tendenzen bekannt wurden, auf das stärkste ihren Standpunkt bewahrt. Die Anregung Chamberlains hat dann diese erste vielleicht entscheidende Sitzung der Rheinlandpaktmächte hervorgerufen. Durch den Sturz Briands wurde die Situation immer schwieriger, aber die Auffassung einzelner Organe in Deutschland, daß der Sturz des Kabinetts Briand in diesem Augenblick ein Manöver sei (sehr richtig, rechts) ist absolut unhaltbar. Die deutsche Delegation ließ keinen Zweifel, daß für sie eine Vermehrung der ständigen Ratssitze im Zusammenhange mit der Tagung des Völkerbundes für die Aufnahme Deutschlands die Zurückziehung des Aufnahmegesuches im Gefolge haben würde. Von einem mir bekannt gewordenen Anspruch Polens auf einen ständigen Ratssitz konnte umso weniger die Rede sein, als Polen nicht einmal bei einem nichtständigen Ratssitz die nötige Mehrheit im Völkerbunde hat (sehr wahr), und wenn einem anderen Staate gesagt worden ist, daß bei Eintritt einer Großmacht in den Rat auch seine Ansprüche akut werden würden, konnte sich eine derartige Wendung doch nur darauf beziehen, daß die Frage der Zusammensetzung des Rates in ihrer Gesamtheit Gegenstand der Beratungen wäre. Höchstens hätten diese anderen Mächte Deutschland ihre Ansprüche bei Bekanntwerden und Beantwortung des deutschen Rundschreibens mitteilen müssen. (Lebhaftes Sehr richtig). Man hat darauf hingewiesen, daß die Zahl der Völkerbundsmitglieder gewachsen und darum auch eine Vermehrung der Ratssitze wünschenswert sei. Wir haben erklärt, daß wir nicht prinzipiell solchem Wunsche ablehnend gegenüberstehen, daß aber die Veränderung einer Weltorganisation nicht auf Grund dieser oder jener Versprechungen an diesen oder jenen Staat vorgenommen werden kann, sondern erst auf Grund sorgfältigster Prüfung der vielen grundsätzlichen Fragen, die die Zusammensetzung des Völkerbundsrates berühren. Diese grundsätzliche Prüfung in einer Kommission konnten wir verlangen, ehe wir unser Einverständnis zu einer weiteren Vermehrung der Ratssitze erklären konnten. Man hat kritisiert, daß von deutscher Seite überhaupt die Anregung für eine solche Kommission gegeben worden ist. Es liegt uns fern, bei unserem Widerstand gegen Brasilien etwa zum Ausdruck zu bringen, daß der Völkerbund für uns eine europäische Angelegenheit sei. Der Anspruch großer Mächte, im Völkerbund einflußreiche Stellungen einzunehmen, wird von Deutschland am allerwenigsten bestritten werden, ob es sich um Asien, Amerika oder andere Weltteile handelt. Wir mußten aber an unserer grundsätzlichen Ablehnung einer weiteren Vermehrung der ständigen Ratssitze in dieser Tagung festhalten, und wir sind mit diesem Standpunkte durchgedrungen.

In der zweiten Phase wurde an eine Vermehrung der nichtständigen Ratssitze gedacht. Wir haben uns auch dagegen wenden müssen aus denselben Gründen, wie gegen die der ständigen Ratssitze. Was uns in dieser Zeit das Recht zu Vorwürfen und zur Erregung gab, war der fortgesetzte Versuch, die ganze Verantwortlichkeit auf die Deutschen zu schieben. Es war bekannt, daß Schweden widersprechen würde. Die Situation war also so, daß der Völkerbundsrat garnicht in der Lage war, einen neuen nichtständigen Ratssitz zu schaffen. Es war also das Gegebene, sich der Einmütigkeit im Völkerbundsrat zu versichern und erst dann an Deutschland heranzutreten, nicht aber den ganz falschen Eindruck zu erwecken, als ob Deutschland der Vormund Schwedens sei. Schwedens Meinung war immer eine ganz selbständige. Den von Schweden angebotenen Verzicht konnten wir als eine befriedigende Lösung anerkennen. Wir haben auch in der Frage der nichtständigen Ratssitze nichts von unserem Standpunkte aufgegeben. Es ist ganz falsch, wenn es so dargestellt wird, als hätten wir 10 Tage lang in Genf antichambriert, nein, wir haben bis zur äußersten Starrheit an den Grundsätzen festgehalten, mit denen wir nach Genf gekommen sind. Wenn wir sogar das angebotene Kompromiß zurückwiesen, so muß ich fragen, ob eine andere Delegation hätte mehr tun können. Der Völkerbund ist nicht allein der Locarnomächte wegen da, sondern Locarno muß in den Völkerbund eingebaut werden. Schweden erklärte, daß es sich aus dem Völkerbund zurückziehen wollte, vorher aber würde es gemäß seinem Versprechen und gegebenen Wort für den ständigen deutschen Ratssitz stimmen (Lebhafter Beifall). Brasilien glaubte eine andere Stellung einnehmen zu müssen. Es hat damit die Verantwortung für den Verlauf der Genfer Tagung auf sich genommen.

England und Frankreich brachten uns gegenüber zum Ausdruck, daß Deutschland ein Verschulden dafür treffe, daß es jetzt dem Völkerbunde noch nicht angehöre. Wir haben es für wünschenswert gehalten, auch der Oeffentlichkeit gegenüber diese Entwicklung zum Ausdruck zu bringen. Es ist richtig: Die Anregung dazu ging insofern von uns aus, als wir fragten: Wie stehen wir nun in Bezug auf Locarno? Wir freuten uns über die einmütige Auffassung der Mächte, die auf die weitere Durchführung der Locarnopolitik hinausging. Briand stellte den Antrag, Deutschland bei nächster Gelegenheit in den Völkerbund aufzunehmen, und dieser Antrag fand einmütige Zustimmung. Gegenüber der sozialen Auffassung vom Völkerbund haben wir aber erfahren, daß innerhalb des Völkerbundes auch starke eigene Interessen sich gegenüber den allgemeinen Interessen geltend machen. Wenn aber der Völkerbund ein Ziel hat, dann muß es das Ziel der Universalität sein. Wenn er diesem Ziele so stark näher kommen könnte, wie dies durch die Aufnahme Deutschlands geschieht, so müßte er die moralische Autorität besitzen, diesem Ziele alles andere unterzuordnen. (Lebhaftes sehr richtig). Schweden und die Schweiz haben das anerkannt. (Beifall).

Daß Deutschland demütig und mit einer neuen Niederlage belastet aus Genf fortgeht, ist eine Auffassung, die nur in Deutschland besteht und nirgends sonst in der Welt (Lebhafte Zustimmung). Wenn wir, wie von verschiedenen deutschen Kreisen behauptet wird, nur das fünfte Rad am Wagen in Genf wären, dann wäre dieser Kampf im Völkerbund gar nicht entstanden. Gerade dieser Kampf hat doch gezeigt, daß es sich hier um eine Stellung Deutschlands im Völkerbunde handelt, die auf der anderen Seite jedenfalls als eine sehr große Stärkung der Koalition Deutschlands angesehen wird. Wir sind moralisch und sachlich vom deutschen Standpunkte aus siegreich aus der Konferenz hervorgegangen (Beifall).

Im Anschluß an die Rede Stresemanns fand dann eine ausführliche Debatte statt.

### Preußen mit der Reichspolitik einverstanden

* **Berlin**, 22. März. (Funkspruch.) Im Landtag wird die am Sonnabend begonnene Genfer Debatte erst am Dienstag nach Rückkehr des Ministerpräsidenten Braun aus Köln fortgesetzt werden. Der preußische Ministerpräsident wird laut „Montagspost" für die preußische Regierung sein volles Einverständnis mit der Außenpolitik der Reichsregierung vor dem Landtag zum Ausdruck bringen.

---

### Der Antrag auf Volksbegehren

Die Sozialdemokraten haben den Antrag, der dem Volksbegehren zugrunde liegt, nunmehr im deutschen Reichstag eingebracht. Danach soll das gesamte Vermögen der Fürsten, die bis zur Staatsumwälzung im Jahre 1918 in einem der deutschen Länder regiert haben, sowie das gesamte Vermögen der Fürstenhäuser, ihrer Familien und Familienangehörigen zum Wohle der Allgemeinheit ohne Entschädigung enteignet werden. Das enteignete Vermögen soll Eigentum des Landes werden, in dem das betreffende Fürstenhaus bis zu seiner Absetzung oder Abdankung regiert hat. Artikel 2 bestimmt die Verwendung des enteigneten Vermögens zugunsten der Erwerbslosen, der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, der Sozial- und Kleinrentner, der bedürftigen Opfer der Inflation, der Landarbeiter, Kleinpächter und Kleinbauern durch Schaffung von Siedlungsland und auf enteignetem Landbesitz. Die Schlösser, Wohnhäuser und sonstigen Gebäude sollen für allgemeine Wohlfahrts-, Kultur- und Erziehungszwecke, insbesondere zur Errichtung von Genesungs- und Versorgungsheimen für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Sozial- und Kleinrentner sowie von Kinderheimen und Erziehungsanstalten verwendet werden.

---

Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Konstantinopel soll die türkische Regierung die Behörden in Konstantinopel angewiesen haben, Vorbereitungen für die Beschlagnahme des gesamten griechischen Besitzes in Konstantinopel zu treffen.

## Chamberlains Furcht vor Kritik

* **London**, 22. März. (Funkspruch.) „Daily News" zufolge wird in der heutigen Kabinettssitzung entschieden werden, welche Taktik morgen bei der Genfer Unterhausdebatte befolgt werden soll. Man hält für möglich, daß aus taktischen und Parteierwägungen heraus die Regierung keine Information über Genf geben wird, bevor die Oppositionsführer gesprochen, und somit keine Möglichkeit mehr haben, die Erklärungen Chamberlains zu kritisieren. „Daily Mail" zufolge werde sich Chamberlain morgen einem sehr feindselig gesinnten Unterhaus gegenüber befinden, aber es erscheine doch außer Zweifel, daß die konservative Partei sich in ihrer Gesamtheit hinter Chamberlain stellen werde, von dem sie überzeugt sei, daß er sein Aeußerstes getan habe, um das von allen gewünschte Ziel zu erreichen. Bei seiner Ankunft in London erklärte Chamberlain, der sehr nervös und erschöpft aussah, Journalisten gegenüber: „Dienstag will man mich hinrichten; ich werde daher nichts sagen, als bis ich auf dem Schafott stehe."

*

* **London**, 22. März. (Funkspruch.) Im Jahresbericht der national-liberalen Föderation heißt es über die Genfer Konferenz: Chamberlain habe sich in ein demütiges Netz von geheimen Zusagen, Verpflichtungen oder Einvernehmen verstricken lassen, deren Zweck es war, Deutschland die vollen Rückwirkungen des Locarnopaktes zu nehmen. Die Regierung hat verschuldet, daß Großbritannien in den Augen der Welt als doppelzüngig erscheint und hat somit das britische Volk vollkommen falsch vertreten. — Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: Die deutsche Regierung werde, bevor sie nochmals Delegierte nach Genf sende, von allen Ratsmitgliedern bestimmte und vielleicht schriftliche Zusagen dafür verlangen, daß die deutsche Kandidatur das nächste Mal unabhängig von allen anderen Kandidaturen verhandelt werden wird und daß die Tätigkeit der neuen Völkerbundskommission, zu der Deutschland eingeladen würde, Vertreter zu entsenden, nicht darauf abziele, die Bedingungen des Eintritts Deutschlands anders zu gestalten, als es der einzig abgeschlossenen Folge von Locarno entspreche.

### Erbitterung gegen Houghtons Bericht

* **London**, 22. März. (Funkspruch.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, daß das Washingtoner Staatsdepartement am Donnerstag davon verständigt wurde, daß Frankreich, Italien und Japan endgültig gegen den amerikanischen Gedanken einer Trennung des Problems der Seerüstungen von dem der Landrüstungen und einer Verweisung des ersten Problems an eine neue Washingtoner Konferenz seien. Unter diesen Umständen erschienen die anschließenden Veröffentlichungen des wesentlichen Inhalts des Berichtes Houghton in einem neuen Lichte. Der Korrespondent fügt hinzu, die französische und die italienische öffentliche Meinung sei um so mehr zur Erbitterung gegen Houghtons Kritik geneigt, weil er niemals verhehlt habe, daß die einzig praktische Lösung der österreichischen Frage der Zusammenschluß Oesterreichs und Deutschlands ist.

### Ein französischer Angriff auf Houghton

„Journal des Debats" veröffentlicht einen heftigen Angriff auf Botschafter Houghton; es schreibt u. a.: Houghton hat ohne Unterscheidung Frankreich, die Anhänger der Entente cordiale in England, die Kleine Entente, Italien und Japan, mit einem Wort alle, die es gewagt haben, die Entwaffnung zu Lande mit derjenigen zur See zu verbinden, angegriffen. Houghton und die Faktoren, die hinter ihm stehen, sind die schlimmsten Feinde des Friedens, weil sie die Pfeiler des alten Gebäudes einreißen wollen. Diese Männer sind es, die Frankreich anklagen, daß es sich der Erfüllung des Versailler Vertrages und dem Völkerbund entziehe, während beides durch den amerikanischen Senat auf ihre Veranlassung verworfen worden ist, weil sie ihre Vormundschaft über Europa aufrecht erhalten wollten. Durch den Krieg haben sie die Ersparnisse mehrerer europäischer arbeitsamer Länder an sich gebracht. Sie wollen nun diese Gelder nutzbringend machen dadurch, daß sie zu einem Preis, den sie festsetzen, sich die Rohmaterialien und die Produkte, die für die Verteidigung Frankreichs nötig sind, bezahlen lassen. Aus diesem Grunde fordern sie auch die rasche Rückzahlung der Kriegsschulden.

Die amerikanische Botschaft in Paris veröffentlicht durch die Agentur Havas folgende Feststellung der amerikanischen Regierung: Das Staatsdepartement erklärte, daß weder Botschafter Houghton noch Gesandter Gibson irgend jemandem über den Inhalt der an Präsident Coolidge oder Staatssekretär Kellogg erstatteten Berichte Mitteilungen gemacht haben. „Temps" bemerkt dazu, die Frage bleibe offen, ob die Veröffentlichungen der „Times" die Berichte richtig wiedergäben.

### Abschluß der französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen

* **Paris**, 22. März. (Funkspruch.) Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Washington stehen die französischen Schuldenfundierungsverhandlungen vor dem Abschluß. Frankreichs Schuld an Amerika soll auf 6200 Millionen Dollar festgesetzt werden.

### Kurze Nachrichten

ō. Der lettländische Staatspräsident Tschakste ist an der Grippe in vorläufig leichter Form erkrankt, hat sich aber auf ärztliches Anraten entschlossen, einstweilen das Bett zu hüten.

Der estländische deutsche Kulturrat hat in Reval seine zweite Tagung abgehalten und sich namentlich auch mit der Aufstellung des Haushaltes für 1926 beschäftigt. Dieser hält mit rund 14½ Millionen Emark das Gleichgewicht. Im Vordergrunde steht naturgemäß das Schulwesen. Die Ausgaben dafür beanspruchen 10½ Millionen. Zwei Millionen sind für die Verwaltung in Ansatz gebracht, der Rest für Krankenversicherung, Fortbildungskurse, Sport, Büchereien usw.

# Memeler Dampfboot

Dienstag, den 23. März 1926

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 69


## Lokales

Memel, den 22. März 1926

### Die Wiedereröffnung des Flugverkehrs

Die Deutsche Lufthansa, die Vereinigung der früheren Luftverkehrsgesellschaften Junkers und Aero-Lloyd, gibt jetzt ihren Flugplan heraus. Danach wird der Flugverkehr am 6. April aufgenommen und innerhalb 14 Tagen im vollen Betrieb sein. Für Memel ist von Belang, daß in diesem Jahr auch Tilsit in den Flugverkehr aufgenommen wird, so daß nunmehr eine Strecke Berlin—Danzig—Königsberg—Tilsit—Memel besteht. Der Flugverkehr auf dieser Strecke wird voraussichtlich am 19. April eröffnet. Die Startzeiten sind:

| | | |
|---|---|---|
| 7 Uhr | Memel | 7²² Uhr |
| 8 Uhr (Ank. 7⁴⁵) | Tilsit | 6²² Uhr (6¹²) |
| 9¹⁰ Uhr (8⁵⁰) | Königsberg | 5²⁰ Uhr (5⁰⁵) |
| 10⁵⁰ Uhr (10³⁰) | Danzig | 3⁵⁰ Uhr (3³⁵) |
| ³⁰ Uhr | Berlin | 12¹⁰ Uhr |

Die Strecke Berlin—Danzig—Königsberg—Kowno—Smolensk—Moskau wird am 1. Mai aufgenommen werden. Die Fahrzeiten stellen sich wie folgt: ab Berlin 2 Uhr, an Danzig 5,15, ab Danzig 5,35, an Königsberg 6,50, ab Königsberg 7,30, an Kowno 9 Uhr, ab Kowno 9,30, an Smolensk 2 Uhr, ab Smolensk 2,30, an Moskau 5,30 Uhr. Ferner die Rückfahrt: ab Moskau 3 Uhr, an Smolensk 6 Uhr, ab Smolensk 6,30, an Kowno 11 Uhr, ab Kowno 11,30, an Königsberg 1 Uhr, ab Königsberg 3 Uhr, an Danzig 4,15, ab Danzig 4,45, an Berlin 8 Uhr.

Der Luftverkehr benötigt in seinem augenblicklichen Entwicklungsstadium genau, wie es lange Zeit hindurch bei Eisenbahn und Schiffahrt der Fall war, noch für einige Zeit eine Subvention. Diese Subventionen sind für das vorliegende Streckennetz zum Teil vom Reiche, zum Teil von Ländern und Kommunen aufgebracht worden.

---

* [Memeler Sportlehrer.] Die staatliche Prüfung als Turn- und Sportlehrerin bzw. -Lehrer haben an der Pr. Hochschule für Leibesübungen in Spandau Fräulein Reidys und Herr E. Döhring aus Memel bestanden. Damit haben die Genannten die Lehrbefähigung für Turnen, Leichtathletik, Spiele, Schwimmen, Rudern und orthopädisches Schulturnen erworben. Herr Döhring hatte außerdem auf der deutschen Hochschule für Leibesübungen im Stadion ein Semester Fußball unter Ney und ein Semester Sportmassage unter Dr. Kirchberg belegt.

* [Zur Frage der Option der Memelländer] wird vom Königsberger Polizeipräsidium den Königsberger Blättern mitgeteilt, daß die von Memelländern mehrfach geäußerten Befürchtungen, eine spätere Wiedereinbürgerung in Deutschland sei mit Schwierigkeiten und Kosten verbunden, wenn sie jetzt nicht für Deutschland optierten, völlig unbegründet sind. Nach Ziffer 8b der Verwaltungsgebührenordnung für Staatsangehörigkeitssachen vom 23. Januar 1924 sind Einbürgerungsurkunden gebührenfrei zu erteilen, wenn es sich um frühere Deutsche handelt, die infolge des Vertrages von Versailles die Reichsangehörigkeit verloren und inzwischen keine andere als die ihnen durch jenen Vertrag aufgezwungene fremde Staatsangehörigkeit erworben haben.

* [Der Sonntag.] Von dem Frühling, der gestern kalendarisch seinen Einzug hielt, war nichts zu merken. Während des ganzen Tages fielen ohne Unterbrechung Schneeflocken zur Erde und verwandelten die Straßen in schmutzige Wasserpfützen. Auch die unzähligen Frühlingslieder, die uns die gefiederten Frühlingsboten schon lange übermitteln, waren am gestrigen ersten Frühlingstage verstummt. Auf der Dange lag eine dünne schneebedeckte Eisschicht und auf dem Tief trieben die im Haff geborstenen Eisschollen aufs Meer hinaus. Die Straßen hatten während des Tages nur wenig Verkehr aufzuweisen, und erst am Abend wurde es reger. Natürlich profitierten hiervon die Gaststätten und Veranstaltungen, die überall gut besucht waren. Heute schaut die Sonne milde vom Himmel herab. Sie ist aber noch zu schwach, um die Spuren des gestrigen Wetters zu verwischen. Der Winter gibt seine Herrschaft nicht ohne Kampf auf. Erst wird der brausende Frühlingssturm übers Land fahren und alles, was faul und morsch ist, wegfegen müssen; dann erst wird die Natur, die noch unter dem Wall von Eis und Schnee ruht, zu neuem Leben auferweckt werden. Dann wird es auch Frühling sein!

* [Die Teuerungszahlen.] Nach der litauischen Kalorien-Unterhalts-Ration betrug das monatliche Existenzminimum für 1, 2 und 5 Personen am 15. März 129,10 Lit, 204,87 Lit, 318,53 Lit. Die Steigerung betrug gegenüber der Vorkriegszeit 35,2 Prozent, 33,2 Prozent und 32,1 Prozent. Die entsprechenden Teuerungszahlen waren am 15. Februar für 1, 2 und 5 Personen in Memel 129,00, 204,67 und 318,18 Lit, in Heydekrug 126,62, 199,44 und 308,67 Lit, in Pogegen 117,30, 188,45 und 295,18 Lit.

* [Werbevorträge des Zentralvereins der Handwerker.] Am Sonntag, den 21. März, begaben sich der Vorsitzende des Zentralvereins der Handwerker im Memelgebiet, Architekt Blasinski, Friseurobermeister Melzner und Stellmacherobermeister Dommasch im Kraftwagen nach Schmalleningken und Willkischken, wo sie vor geladenen Innungsmeistern Werbevorträge für die Sterbekasse des Verbandes hielten. In Schmalleningken meldeten sich zwanzig und in Willkischken gleichfalls eine größere Anzahl von Innungsmeistern für die Krankenkasse an.

* [Sinfonie-Konzert.] Die Hauptnummer des am morgigen Dienstagabend im Schützenhause stattfindenden Konservatoriumskonzerts bildet die große C-Dur-Sinfonie Nr. 7 von Franz Schubert. Von den acht bekannt gewordenen Sinfonien Schuberts ist sie die letzte und wurde im März 1828 vollendet, acht Monate vor des Komponisten Tode. In der Zeit von 1813 bis 1818 schrieb Schubert jährlich eine Sinfonie, 1816 sogar zwei, dann trat plötzlich eine Pause in der Produktion ein, Schuberts Schaffensdrang wendete sich andern Gebieten zu, er vernachlässigte die Sinfonie vollständig. Erst im Herbst 1822 läßt sich der Sinfoniker wieder vernehmen, das H-Moll-Fragment wird geschrieben, — aber bald und zwar für immer beiseite gelegt, das Manuskript verschenkt. Erst nach einer überraschend langen Pause von fast sechs Jahren erstand das nächste sinfonische Werk, die große Sinfonie in C-Dur. Wie ein Strom, durch immer üppiger quellende Zuflüsse anschwellend, sich nicht in festgelegte Bahnen drängen läßt, sondern wahllos die Ufer überflutet und sich im Weiterfließen selber Weg und Ziel sucht, so entstand und wuchs diese Sinfonie unter Schuberts Händen. Heiterkeit und Lebensfreude durchströmt dies Werk. Nicht der versonnene Träumer und Geisterseher Schubert hat es geschrieben, sondern der launige, mit seinem Schicksal zufriedene sorglose Wiener, dem die Welt voll Sonnenschein und das Leben ein Festtag ist, der gemütlich seinen unverfälschten heimatlichen Dialekt spricht, gelegentlich auch ein paar ungarische Vokabeln mit unterlaufen läßt. Gehört hat der Komponist diese Sinfonie, wie überhaupt die meisten seiner Werke, niemals. Sie wurde zu seinen Lebzeiten einmal flüchtig durchprobiert, indessen als zu schwierig sofort beiseite gelegt. Durch Schumanns Vermittlung, der bei der Durchsicht der Schubert'schen Hinterlassenschaft den Wert dieser köstlichen Komposition erkannte, wurde die Sinfonie unter Felix Mendelssohns Leitung am 22. März 1839 zum ersten Male in Deutschland aufgeführt. Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß auch bei uns fast dasselbe Tagesdatum die Erstaufführung bringt und daß auch Mendelssohns Name im hiesigen Programm enthalten ist, wenn auch als Komponist des zum Vortrag kommenden Violinkonzerts. Die vier Sätze der C-Dur-Sinfonie sind durchweg sehr umfangreich. Nach feierlich pathetischer Einleitung der Hörner nehmen Holzbläser und anschließend Streicher erst ganz leise die Melodie auf und gestalten sie reicher und immer reicher aus in großer Steigerung zu einem jubelnden Abschlußmotiv. Im zweiten Satz Andante con moto eröffnet die Oboe den Reigen, dem die Violinen ein energisches Seitenthema gegenüberstellen. Ueberleitenden Harmonien der Fagotte, Hörner und Streichbässe folgt eine innige, gesangvolle Melodie der Geigen. Im dritten Satz, Scherzo, beginnen polternd die Streicher ein staccato-Spiel, dem alsbald zwei graziöse Ländlermotive folgen. Das Trio füllen die Bläser mit breitatmiger Melodie aus. Der letzte Satz Allegro vivace beginnt mit humoristischem Alarmsignal, dem liebliche Harmonien folgen. Aus der üppigen Entfaltung der Ideen, die immer wieder neue Gedanken und neue Formen offenbaren, ergibt sich eine „himmlische Länge" dieses Schlußsatzes. Zwar lang, aber — himmlisch! So steht auch in diesem Konservatoriumskonzert wieder ein ganz besonderer, erlesener Genuß bevor, den sich kein Musikfreund entgehen lassen sollte, da auch die Eintrittspreise äußerst gering gehalten sind. Wer den Anfang des Konzerts mitanhören will, muß pünktlich erscheinen. Bei Beginn der Vorträge werden die Saaltüren geschlossen.

(Weitere Lokalnachrichten siehe Hauptblatt.)

---

## Frühlingsanfang

Wenn der Frühling kommt, so kann mit nichten,
Der's versteht, aufs Dichten ganz verzichten.
Denn das Herz, von Frühlingsahnen mild durchträumt,
Sucht nach Worten, wie, ist gleich, wenn sich's nur roimt!
(Auch die Katzen nachts schon auf den Dächern winseln!)
Ja, der Frühling kommt, wohin man blickt, da regt sich's,
Und der Winter geht (obgleich: er überlegt sich's)
Ein paar Maler steh'n am Gartenhaus und pinseln.
Fußballklubs begannen schon zu bolzen.
Auf der Dange war bereits das Eis geschmolzen.
Schiffe werden bald mit ihrer Last
(Doch vor allem, wenn du's eilig hast!),
Vor der Börse wieder kreuzen: und versteht sich,
Hast du keine Zeit, dann wart': die Börsenbrücke dreht sich!
Bald am Sandkrug geh'n wir nun spazieren.
(Tät' man nur den Fähren-Fahrplan publizieren!
Denn die Ueberfahrt wird sehr erschwert,
Weil man niemals weiß, wann eine Fähre fährt.)
Jeder Tag nimmt zu in dieser Zeit,
Und bald friert's, bald taut's, die Sonne scheint, es regnet, schneit.
Seht, der Winter geht! Nun muß sich alles ändern:
Frühlingsanfang steht in den Kalendern!
Selbst die Störche sind schon unterwegs aus Afrika.
Ja! Der Lenz ist da!
Juhu! Der Lenz ist da!
Ja! Der Le—he—he—henz ist da! S. O. S.

---

### Standesamt der Stadt Memel

vom 22. März 1926

Aufgeboten: Militär-Musiker Alfredas Ukrinas mit Schneiderin Ida Beitleris, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Stellmacher Jurgis Podßus, von hier. Eine Tochter: dem Arbeiter Jurgis Kirwinski, von Schmelz. Zwei uneheliche Geburten männlichen Geschlechts. Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Heinz Kahlmeier, 7 Monate alt; Losmannsfrau Marinke Purwins, geb. Bertuleit, 62 Jahre alt, von hier; Liselotte Stepputtis, 8 Jahre alt, von Schmelz.

### Veranstaltungen am Dienstag

Städt. Schauspielhaus: „Der Marquis von Keith", Schauspiel, 7½ Uhr.
Apollo-Lichtspiele: „Um eines Weibes Ehre", ab 5 u. ¾8 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Jedermanns Weib", ab 5 u. ¾8 Uhr.
Schützenhaus: Sinfo[illegible] des Konservatoriumsorchesters, 7½ Uhr.

---

## Ueber Maß und Gewicht

Von
**H. Krüger**, Memel

### V. Die Eichpflicht in gewerblichen Betrieben

Der Zweck der gesamten Eichgesetzgebung ist ausschließlich der, die Lauterkeit im Handel und Verkehr, soweit dabei nach Maß und Gewicht gearbeitet wird, zu fördern und durch vorbeugende Maßnahmen alle Streitigkeiten wegen falscher Maße und Gewichte auszuschalten. Aber auch die strengsten Vorschriften und die sorgfältigste Ueberwachung können natürlich eine betrügerische Verfälschung oder unrichtige Anwendung der Geräte nicht vollkommen verhindern. Da kann nur ein Selbstschutz des Publikums helfen. Im Nachstehenden sei nun die wichtigste Frage: „Welche Betriebe sind eichpflichtig" beantwortet.

In der ganz überwiegenden Zahl der Fälle ist das ohne weiteres klar, nämlich alle Betriebe, bei denen ein Kauf oder Verkauf nach Maß oder Gewicht stattfindet. Dazu gehören beispielsweise alle Geschäfte für Lebensmittel, Milch, Brennmaterialien und ähnliche. Die Gaswerke dürfen Gas nur durch geeichte Gasmesser abgeben, die Brauereien nur geeichte Fässer verwenden. Weiter einige Beispiele, bei denen die Eichpflicht nicht sofort klar ist: Wäschereien, die die gereinigte Wäsche sich nach Gewicht bezahlen lassen, müssen geeichte Wagen und Gewichte benutzen, Gießereien und Schlossereien, in deren Rechnungen die Gewichte der gelieferten Stücke erscheinen, ebenso. Wagen und Gewichte von Bäckern in deren Backstuben müssen geeicht sein, wenn sie eine Garantie für das verkaufte Brot übernehmen, selbstverständlich auch in ihren Verkaufsräumen. Meßgeräte für Milch, Oel, Petroleum, Essig usw. müssen geeicht sein. Leitungsmaterial für elektrische Leitungen darf nur mit geeichten Maßstäben gemessen und danach verkauft werden. Konsumvereine und ähnliche Gründungen dürfen sich zur Abgabe von Waren an ihre Mitglieder auch nur geeichter Meßgeräte bedienen. Ueberhaupt ist eine öffentliche Verkaufsstelle nicht Bedingung der Eichpflicht. Benzintankstellen für Kraftwagen müssen geeichte Meßwerkzeuge verwenden. Zusammenfassend drückt das Gesetz das so aus, daß geeichte Geräte notwendig sind, soweit bei ihrer Verwendung der Umfang von Leistungen bestimmt wird mit der Einschränkung, daß dabei ein öffentlicher Verkehr und ein gewerbsmäßiger Handel stattfindet. Niemand ist gesetzlich gezwungen, nur nach Maß oder Gewicht zu verkaufen. Butter in Stücken ohne Gewichtsberechnung oder Brennholz in Fuhren kann von rein eichtechnischen Gesichtspunkten aus ohne weiteres gehandelt werden. Ebenso ist der Verkauf in festen verschlossenen Packungen, wie ja für Tee, Kakao usw. üblich, ohne weiteres möglich. Aber es ist ebenso, und das ist sehr wichtig, möglich, daß die Polizei von sich aus derartige Handelsformen untersagt, wenn sie die Ueberzeugung hat, daß der Käufer dabei übervorteilt wird. Ebenso wie der Kleinhandel unterliegen der Großhandel, desgl. alle Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, sowie Apotheken und die Hausapotheken der Aerzte und Tierärzte der Eichpflicht.

Da die Eichpflicht nur für den öffentlichen Verkehr — also nicht für den innern Betrieb — besteht, braucht die Küchenwage der Hausfrau ebenso wenig geeicht sein, wie das Metermaß des Schneiders, mit dem er seinen Kunden Maß zu einem Anzug nimmt. Aber ein neuer Gesichtpunkt ist zu beachten: Das Gesetz verbietet nicht nur die Benutzung ungeeichter Meßgeräte im eichpflichtigen Verkehr, sondern auch bereits deren Bereithalten, aus dem einfachen Grunde, weil stets die Möglichkeit besteht, sie ohne weitere Vorbereitungen im eichpflichtigen Verkehr zu verwenden. Ein Lebensmittelhändler, der in seinem Verkaufsraum ungeeichte Wagen oder Gewichte hat, macht sich strafbar; es ist niemals der Nachweis nötig, daß sie unberechtigter Weise benutzt sind, ihr Vorhandensein genügt dafür; ebenso muß er, wenn er in einem Nebenraum fertige Packungen zum Verkauf abwiegt, geeichte Geräte verwenden. In einem Fabrikbetriebe mit mehreren Wagen genügt es nicht, nur eine von ihnen eichen zulaen, jede andere ist in gleicher Weise verwendungsfähig und demgemäß „bereitgehalten". Andererseits können eichpflichtige Geschäftsbetriebe, z. B. Eisenhandlungen ohne weiteres in ihren Verkaufsräumen ungeeichte Wagen und dergl. haben, wenn es offensichtlich ist, daß sie nur zum Verkauf ausstehen.

### VI. Die Eichpflicht in landwirtschaftlichen Betrieben

Was hierüber für gewerbliche Betriebe angegeben, gilt im allgemeinen auch für die Landwirtschaft. Einer der wichtigsten Streitpunkte ist immer, welche landwirtschaftliche Betriebe eichpflichtig sind. Es kann zugegeben werden, daß die Maß- und Gewichtsordnung diese Frage nicht eindeutig beantwortet. Zunächst muß ein gewerbsmäßiger Handel vorliegen, d. h. regelmäßig, also etwa alle Jahre nach der Ernte ein Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht stattfinden und dann müssen Meßgeräte, die für den jeweiligen landwirtschaftlichen Betrieb geeignet sind, vorhanden sein. Wenn also ein landwirtschaftlicher Betrieb so groß ist, daß er zur Bestreitung der Bedürfnisse des Beteiligten ausreicht, so ist dadurch die regelmäßige Verwendung von Meß- und Wiegegeräten an sich schon bedingt, denn der Beteiligte ist nach unserem gegenwärtigen Kulturzustande auch auf andere als selbstgewonnene, landwirtschaftliche Erzeugnisse angewiesen. Er wird daher regelmäßig von seinen Erzeugnissen veräußern, um seine wirtschaftlichen Bedürfnasse zu decken, Steuern aufzubringen usw. Erst wenn der Betrieb so gering ist, daß der Beteiligte seine Bedürfnisse nicht ganz aus der Landwirtschaft zu decken vermag, sondern zu seinem Erwerb noch andere Arbeit zu suchen genötigt ist, kann eine Befreiung von der Eichpflicht in Frage kommen. Aber auch hier müssen die Verhältnisse nach Lage des Einzelfalles geprüft werden; wenn z. B. einzelne Produkte in einem Umfange erzeugt werden, der über das Maß des eigenen Bedarfs regelmäßig hinausgeht, so liegt auch in diesen Fällen ein eichpflichtiger Verkehr vor. Dieses gilt namentlich für Beamte auf dem Lande (Geistliche, Lehrer, Forstbeamte und ähnliche), die aus den überwiesenen Dienstländereien einen Nebenerwerb ziehen. Das Gesetz verlangt in keinem Fall, daß Meßgeräte vorhanden sein müssen, aber sind sie vorhanden und kommen sie im eichpflichtigen Verkehr zur Anwendung oder werden bereitgehalten, so müssen sie geeicht sein. Es ist auch nirgends gesagt, daß Grundstücke von einer bestimmten Mindestgröße keinen eichpflichtigen Betrieb darstellen, man hört die Zahlen 20, 50 ja sogar 100 Morgen, es ist eben von Fall zu Fall zu prüfen, ob eine Eichpflicht vorliegt oder nicht. Das Gesetz schreibt nun aber die Eichpflicht nicht nur für die angewendeten, sondern auch für die bereitgehalteneen Meßgeräte vor. Wenn z. B. auf einem Vorratsspeicher zwei Dezimalwagen stehen, von denen nur eine geeicht ist und die Eichung der anderen verweigert wird mit der Begründung, daß zum Kauf und Verkauf nur auf der geeichten gewogen wird, so dürfte dieser Standpunkt nicht zulässig sein, da jeden Augenblick die nicht geeichte Wage, wenn die erste gerade anderweit benutzt wird, verwendet werden kann. Bei objektiver Beurteilugn ohne Voreingenommenheit wird man doch zu der Erkenntnis kommen müssen, daß der Begriff des „Bereithaltens" im Grunde nichts anders bedeutet wie das bloße „Vorhandensein" mit einigen Einschränkungen. Wenn z. B. in einem Lagerschuppen künstlicher Dünger zur Verwendung im eigenen Betriebe abgewogen wird, können hierzu ungeeichte Geräte verwendet werden. Dieses Beispiel führt zur Frage des inneren Betriebs. Meßgeräte hierfür sind nicht eichpflichtig, d. h. soweit sie Anwendung finden zur Feststellung von Maß oder Gewicht im eigenen Haushalt bzw. in der eigenen Wirtschaft zur Verwendung kommenden Erzeugnisse. Aber daß die vielen vorhandenen Viehwagen mit verhältnismäßig wenigen Ausnahmen immer nur für den innern Betrieb dienen, nämlich zur Kontrolle der Gewichtszunahme des Viehs, und daß beim Verkauf dieses immer nur auf der Viehwage des Käufers gewogen wird, ist eine Merkwürdigkeit, die an die Gutgläubigkeit der kontrollierenden Polizeibeamten recht hohe Anforderungen stellt.

(Fortsetzung folgt)

---

## Heydekruger Lokalteil

Montag, 22. März 1926

### Weiteres Fallen des Hochwassers

Ueber den Wasserstand am Montag, den 22. März, erhalten wir vom Hafenbauamt Ruß folgenden Bericht:

| | 22. 3. | 16. 3. | 15. 3. | 14. 3 |
|---|---|---|---|---|
| Kowno | 2 20 | 2,61 | 3,03 | 3,40 |
| Jurburg | 3,07 | — | — | — |
| Schmalleningken | 5,14 | 5,41 | 6,03 | 6,04 |
| Trappönen | 6,17 | 6,28 | 6,65 | 6,58 |
| Tilsit | 5,68 | 6,07 | 6,16 | 6,26 |
| Klooken | 4,75 | 5,36 | 5,45 | 5,45 |
| Ruß | 2,86 | 3,46 | 3,63 | 3,80 |

---

* [Der tierärztliche Beruf.] Die Tierärztekammer für die Provinz Ostpreußen schreibt: Verschiedene Nachfragen haben gezeigt, daß über den tierärztlichen Beruf wenig Klarheit herrscht. Es sei daher gestattet, folgendes allgemein zur Kenntnis zu bringen: Verlangt wird das Reifezeugnis, ein Studium von 9 Semestern mit 2 Vorprüfungen und Staatsexamen; nach weiteren 2 bis 3 Jahren kann unter gewissen Vorbedingungen die Prüfung zur Anstellung als beamteter Tierarzt abgelegt werden. Die Promotion zum Dr. med. vet. erfolgt an den Tierärztlichen Hochschulen zu Berlin und Hannover sowie an den veterinärmedizinischen Fakultäten der Universitäten zu Leipzig, Gießen und München. Die Aussichten im freien tierärztlichen Beruf sind wegen Ueberfüllung wenig günstig. In der Staatslaufbahn muß damit gerechnet werden, daß vor dem 40. Lebensjahre nur ausnahmsweise Bewerber zur Anstellung gelangen. Die Anstellungsverhältnisse im Kommunaldienst sind sehr ungünstig. Nur bei der Militärlaufbahn sind die Aussichten auf Einstellung zurzeit bei einem gewissen Mangel an Bewerbern verhältnismäßig günstig. Zu näherer Auskunft ist die Tierärztekammer für die Provinz Ostpreußen, Beethovenstraße 24/26, bereit.

* [Elektrische Zugbeleuchtung auch in Personenzügen.] Nachdem die Einführung der elektrischen Zugbeleuchtung in D-Zügen gute Erfahrungen gezeitigt hat, beabsichtigt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, nunmehr auch die neu zu beschaffenden zweiachsigen Personenwagen durchweg mit elektrischer Maschinenbeleuchtung auszurüsten. Die elektrische Beleuchtung der D-Zugwagen wird fortgesetzt. In Anbetracht dieser Vermehrung der elektrischen Beleuchtungseinrichtungen ist das Personal auf die ordnungsgemäße Bedienung besonders hingewiesen worden.

---

### Standesamtliche Nachrichten

Prökuls (1.—15. 3.). Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Georg Brinkies, Drawöhnen. Eine Tochter: dem Besitzer Christoph Thore in Stragna. — Gestorben: Besitzerfrau Ewe Skwirdlies, geb. Kerath, 34 Jahre alt, aus Pempen. Altsitzerfrau Anna Bertuleit, geb. Stremkus, 69 Jahre alt, aus Klischen. Besitzersohn Richard Franz Kuppries, 7 Monate alt, aus Birßeningken. — Aufgeboten: Arbeiter Jurgis Kallwellis-Pangessen mit Dienstbotin Madle Karallus aus Pangessen. Arbeiter Johann Wilhelm Ostwald aus Lingen mit Besitzertochter Anna Marie Grita aus Lingen. Arbeiter Johann Willy Picklaps aus Stragna mit Schneiderin Marie Szilinsky aus Heydekrug.

Wischwill (1.—28. 2.). Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Paul Rowedl-Wischwill; dem Arbeiter Fritz Wicht-Wischwill. Eine Tochter: dem Besitzer Albert Bartschat-Wischwill, dem Besitzer Eduard Gottschalk-Wischwill. — Aufgeboten: Arbeiter Jonas Meilaitis-Baltupönen mit Arbeiterin Monika Venslovaite-Baltupönen; Arbeiter Emil Oßecker-Weedern mit Arbeiterin Anna Gawenaitis-Wischwill; Kutscher Franz Hakelberg-Baltupönen mit Dienstmädchen Ona Skilaudaskyte-Pagulbinnen; Hausbesitzer Friedrich Nikschat-Baltupönen mit Altsitzerin Ane Preugschat, geb. Stepputtis-Baltupönen. — Eheschließungen: Kaufmann Johannes Oskar Emil Schlenther-Lompönen mit Besitzertochter Emma Frida Arndt-Pagulbinnen; Friseur Johannes Herbert Braun-Wischwill mit Maria Hedwig Harder, ohne Beruf, Wischwill; Arbeiter Jonas Meilaitis-Baltupönen mit Arbeiterin Monika Venslovaite-Baltupönen; Arbeiter Theodor Ewald Jonigkeit-Wischwill mit Maria Ida Gawenaitis-Wischwill. — Gestorben: Besitzerfrau Bertha Naujoks, geb. Jagomast-Pagulbinnen, 53 Jahre alt; Altsitzerfrau Auguste Paulat, geb. Becker, 64 Jahre alt, Sokaiten; Sohn des Försters Patz aus Smalodarßen.

# Memelgau und Nachbarn

## Kreis Heydekrug

B. **Saugen**, 20. März. [Vom Wochenmarkt.] Wegen schlechter Wegeverhältnisse war der Markt am Freitag nicht besonders beliefert. Der Fischmarkt war leer, Holz war auch nicht angefahren. Es wäre zu wünschen, daß aus der Umgegend mehr landwirtschaftliche Produkte, wie z. B. Getreide, Kartoffeln, Handelsschweine etc. zum hiesigen Markt gebracht würden, die sicher ihre Abnehmer fänden. Butter war im Preise zurückgegangen, so daß pro Pfund nur bis 3,20 Lit gezahlt wurde. Eier kamen je Stück 17—18 Cent, Hühner bis 1,80, Hähne bis 1 Lit pro Pfund. Weidenkörbe kaufte man zu 2,50 Lit, Holzschuhe zu 5 Lit und Strauchbesen zu 50 Cent. Besonders viel Backware wird von hiesigen wie auswärtigen Bäckern ausgestellt, wobei man gute Geschäfte macht. In den Fleischständen fand man reichliche Auswahl. Gezahlt wurden für Schinken und Schulter 1,80—2,00 Lit, für Karbonade und Speck je 2,50 Lit, für Kopf und Füße 1,40 Lit, für Rindfleisch mit Knochen 1 Lit, ohne Knochen 1,40 Lit, Kalbfleisch 1,10 Lit, Hammelfleisch bis 1,40 Lit. Für Rauchwurst zahlte man 3 Lit, für Leberwurst 2 Lit, für Jagdwurst 2,20 Lit, für Fleischwurst 1,30 Lit, und für Würstchen 2,40 Lit je Pfund. Schweinefett wurde mit 3,20, und Rinderfett mit 1,60 Lit pro Pfund gekauft. Von Gemüse erhielt man ein Zweilitermaß Zwiebeln für 3 Lit, ein gleiches Maß rote Rüben oder Karotten für 1 Lit, Wruken pro Stück für 50 Cent, Majoran und Pfefferkraut je Bündchen für 50 Cent. Der Markt war zeitig ausverkauft.

## Kreis Pogegen

* **Coadjuthen**, 22. März. [Großfeuer.] Am Sonnabend abend brannte die Mahl- und Schneidemühle des Herrn Preugschas in Coadjuthen vollständig nieder. Versichert war die Mühle mit 7000 Dollar. Die Ursache des Feuers ist wohl auf Heißlaufen eines Ventilators zurückzuführen. Die polizeilichen Ermittelungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

sk. **Rucken**, 18. März. [Vom Handwerkerverein.] Am 14. März fand im Gasthaus Pieck eine Vollversammlung des Handwerkervereins Rucken statt, die recht zahlreich besucht war. Der erste Vorsitzende Schuhmachermeister Zank-Mazeiten begrüßte die erschienenen Mitglieder und ganz besonders die vier Herren vom Vorstand des Zentralverbandes. Alsdann schritt man zur Kassenprüfung. Diese ergab einen Bestand von 189,36 Lit. Zur Neuaufnahme hatten sich nachstehende 5 Herren gemeldet: 1. Stellmachermeister Hoffmann-Rucken, 2. Sattlermeister Rehberg-Rucken, 3. Seilermeister Braun-Gr. Bersteningken, 4. Schmiedmeister Kausch-Plaschken und 5. Stellmachermeister Ramonat-Plaschken. Da gegen die Genannten nichts einzuwenden war, wurden sie in den Verein aufgenommen. Zur Erledigung kam ferner ein Antrag, einen Handwerksinvaliden und seine Ehefrau auf Kosten des Vereins in der Sterbekasse des „L.-Z.-V. der Handwerker des Memelgebiets" zu versichern, der angenommen wurde. Außerdem traten noch ca. 20 Mitglieder der Sterbekasse des L.-Z.-V. bei, so daß jetzt bereits 55 Mitglieder des hiesigen Vereins der Sterbekasse angehören. Der Bundesvorsitzende Architekt Blasinsky sprach dann über die Entstehung des Bundes und erläuterte die Vorteile, die der Beitritt zur Sterbekasse den Mitgliedern bietet. Herr Melsner sprach dann über die Bedeutung des Bundes und über die Gründung der Sterbekasse. Der Vorsitzende Zank dankte den beiden Rednern vom Bundesvorstand für die gemachten Ausführungen und schloß mit einem Appell zur Einigkeit gegen 9 Uhr die Sitzung.

## Ostpreußen

We. **Kaukehmen**, 20. März. [Verschiedenes.] Der Rußstrom ist bei Klooken im Fallen begriffen. Bei Kl. Allgawischken ist durch den letzten Frost eine Stopfung eingetreten. Der Stromverkehr an der Zollstation Klooken kann mit Kähnen vermittelt werden. — In den letzten Tagen konnten große Züge wilder Gänse, von der Richtung Memelland herkommend, beobachtet werden. Es befanden sich oft 50—60 Gänse in einem Zuge. In niedrigem Fluge flogen sie mit vielem Geschrei südwärts. — Der Molkerei- und Gutsbesitzer Didlap-Gr. Trumpeiten hat einen schweren Verlust in seinem Viehbestand zu beklagen. Infolge eines anscheinend aus Litauen eingeschleppten Nikrobazillus gingen ihm in ganz kurzer Zeit 17 Milchkühe unter qualvollen Schmerzen ein. Der übrige Milchviehbestand von ca. 60 Stück mußte verladen und nach dem Seuchenstall in Berlin geschafft werden, wo der größte Teil ebenfalls einging und verbrannt werden mußte. Der Schaden ist besonders groß, da infolge der Geldnot kein Ersatz zu beschaffen ist. Es befinden sich noch elf Sterken im Stall, zu denen nur der Pfleger Zutritt hat und die in dem starken Verdacht stehen, ebenfalls von dem Bazillus befallen zu sein.

* **Seeburg**, 20. März. [Großfeuer] brach in der Nacht in dem benachbarten Dorfe Pollkeim auf dem Grundstücke des Besitzers Valentin Wunderlich aus, das eine neue Scheune, Schuppen mit Schweinestall sowie einen Pferde- und Viehstall vollständig bis auf die Mauern einäscherte. Es sind 1 junges Fohlen, 3 Stück Vieh, sowie 20 Schweine und 12 Ferkel mitverbrannt. Ferner sind etwa 200 Zentner Getreide, Futtervorräte sowie die Maschinen verbrannt. Es liegt Brandstiftung vor, da das Feuer auf drei verschiedenen Stellen ausbrach.

*Lyck, 19. März. [Schließung des Lehrerseminars.] Am hiesigen Lehrerseminar wurde vom 9. bis 12. März die letzte Entlassungsprüfung abgehalten. Fünfundzwanzig Zöglinge und ein Hospitant nahmen daran teil. Sämtliche Prüfungen wurden am Schlusse für „bestanden" erklärt. Am Sonnabend fand dann die Entlassung der Kinder der Uebungsschule statt. Mit dieser Entlassungsfeier verband Studiendirektor Kunitz die Verabschiedung der bis dahin noch tätigen Seminarkräfte und schließlich mit tief bewegten Worten die Auflösung des Seminars. Damit hat das hiesige Lehrerseminar unter dem Druck der Verhältnisse nach noch nicht fünfundzwanzigjährigem Bestehen seine Pforten wieder geschlossen. Annähernd 500 Lehrer sind aus ihm hervorgegangen.

*

Dieser Tage brach auf dem Gehöft des Gutsbesitzers Heise in Lichtfelde bei Marienburg Feuer aus. Die Scheune, in der sich Futtermittel, ein Dreschsatz und landwirtschaftliche Maschinen befanden, wurde ein Raub der Flammen. Durch die ungünstige Windrichtung schlug das Feuer auf die benachbarte Scheune des Schmiedemeisters Böhm über, die ebenfalls niederbrannte. Man vermutet Brandstiftung.

Der seit zwölf Jahren in der Gasanstalt in Rosenberg beschäftigte Arbeiter Heinrich Gerlach erlitt einen qualvollen Verbrennungstod. Der 63 Jahre alte Arbeiter hatte in der Pumpstation des Wasserwerkes Nachtdienst und war in der Nähe eines Gasofens eingeschlafen. Er erwachte erst, als seine Kleider in Flammen standen, und lief in seiner Angst auf die Straße. Man konnte ihm die verkohlten Kleider noch teilweise vom Körper reißen. Er starb später.

## Baltikum

* **Libau**, 18. März. [Verschiedenes.] Dieser Tage lief das Motorboot des Hausbesitzers Taurinsch mit diesem und den Fischern Kubil und Tomson zum Fischfang aus. Der alsbald aufkommende Sturm aus West und Nordwest scheint nun das Boot, das über einen neuen Motor verfügte, vielleicht nach Versagen des Motors verschlagen zu haben. Jedenfalls fehlt jede Nachricht und der zwei Mal auf die Suche ausgelaufene Hafendampfer „Austra" kehrte, ohne das Boot gefunden zu haben, in den Hafen zurück. — Der in der Thomasstraße 41 wohnende Leiba Becker teilte der Kreispolizei mit, daß er am 11. März auf der Virginalen Paplackenschen Chaussee von zwei Banditen überfallen und ausgeraubt worden ist. Von hinten waren ihm die Augen und das Gesicht mit einem Lappen verdeckt worden. Als er sich von diesem Lappen befreit hatte, sah er nur, wie zwei dunkle Gestalten mit Windeseile im Walde verschwanden und bemerkte, daß seine Taschen, in denen er 110 Lat verwahrt hatte, leer waren. — Dieser Tage gebar eine Lettin in Riga ein Zwillingspaar, das an der Brust aneinandergewachsen war. Eines der Kinder war schwach entwickelt und hatte nur ein Bein; das Gewicht der beiden betrug 8¾ Pfund. Sie sind tot zur Welt gekommen, haben jedoch noch eine halbe Stunde vor der Geburt gelebt. Dieses ist der erste Fall der Geburt von siamesischen Zwillingen in Riga und er hat in ärztlichen Kreisen berechtigtes Interesse ausgelöst. Die Zwillinge wurden der medizinischen Fakultät übergeben.

### Von seinen Lehrlingen erschossen

* **Halberstadt**, 20. März. (Funkspruch.) Im benachbarten Derenburg wurde vor 14 Tagen ein Schlossermeister in seiner Werkstatt tot aufgefunden. Wie sich jetzt herausstellt, ist der Schlosser das Opfer eines Anschlages seiner 4 Lehrlinge geworden, von denen einer den Schlosser erschossen hat. Schlechte Behandlung soll der Grund zur Tat sein.

---


Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Minna Pohlmann**

geb. Ha-emoser

im 67. Lebensjahre. |3627

Dieses zeigen tiefbetrübt an

**die trauernden Hinterbliebenen**

Lankutten, den 22. März 1926

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. d Mts., nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Die Landwirte**

des Kreises Memel werden zu einer Besprechung auf |5668

**Mittwoch, den 24. März d. Js.**

vormittags 10 Uhr

(Memel. Fischers Weinstuben) eingeladen

Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Tagesordnung:

Aufstellung der Kandidaten für die Seimwahl

**„Memelländische Landwirtschafts-Partei"**

**Heydekrug**

Wer Hengste schneiden lassen will, kann sich mündlich od. schriftl. melden. Jetzt ist Zeit. |1652

**Johann Gerber**

Kastrierer

Heydekrug, Triftstr.

**Stankeiten**

**Erfahr. Mädchen**

für kl. Lehrerhaushalt mit wenig Außenwirtschaft ges. Offert. mit Gehaltsansprüchen an |5662

Frau Lehrer Ungurait

Stankeiten

bei Willieten (Post).

*Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband" das farbig illustr. Familienblatt „Die Blauband-Woche" gratis zu verlangen.*

*Lit 1.35 das Halbpfund*

*Ich bin zur*

*Rechtsanwaltschaft beim Amtsgericht Heydekrug*

*zugelassen und habe daselbst das Büro des nach Memel verzogenen Herrn Rechtsanwalt Dr. Brindlinger übernommen. Auch ist mein Amtssitz als Notar von Wischwill nach Heydekrug verlegt worden* 1649

*Kurschat*

*Rechtsanwalt und Notar in Heydekrug*

**Leisten**

Tüchtiges

**Mädchen**

fürs Land zum 1. April gesucht. |3611

**Steinwender**

Leisten bei Carlsberg

**Scheipen-Thoms** |3615

**Bekanntmachung**

14 Strömlings-Netze auf See verlor.

**J. Skerdis**

**M. Esins**

Scheiven-Thoms

**Rucken**

Die Beleidigung, die ich am 1. d. M. gegen den Amtsvorsteher Herrn Andußies-Rucken ausgesprochen habe, nehme ich zurück. |3493

**Heinrich Peldßus.**

**Annußen**

Jüngere Besitzertochter sucht Stelle zur Erlernung der

**Wirtschaft**

in einem Hotel oder auf einem Gut vom 1. April oder später. |1640

**Meta Goertsch**

bei Frau Gallus

Annußen b. Pogegen

**Schreitlaugken** |1587

Gesucht z. 1. April oder später

**2 Gärtnerlehrlinge**

f. meine von der Landwirtschaftskammer anerkannte Lehrgärtnerei

**von Dressler**

Schreitlaugken

(Postort Kr. Pogegen

**Jonikaten**

Wegen Aufgabe der Korbmacherei a. Ort verk. meinen Lagerbestand an |3491

**Korbmöbeln**

aller Art in Peddigrohr und Weiden zu ganz enorm billigen Preisen.

Einzelne Sessel sowie ganze Garnituren weiß u. farbig Blumenkrippen und Nähtische etc.

Versäume niemand diesen bill. Einkauf. Nur noch kurze Zeit.

**F. Grabowski**

Jonikaten

Kreis Pogegen.

**Kugeleit**

Zweiten

**Kutscher**

für die Landw. sucht 1628] Loll, Kugeleit. Tel. 4 Tel. 4.


---

## Kultur-Jubiläen

22. März

1801. Schriftsteller und Journalist Leopold Feldmann geboren in München. Seine zahlreichen Lustspiele zeichnen sich durch frische Heiterkeit, unhedenkliche Situationskomik, gewandte Benutzung von Zeitideen und Zeitereignissen aus, wenn sie sich auch in der Charakteristik zuweilen der Karikatur nähern.

1806. Tod des Philosophen Christoffer Jakob Boström. Er war einer der selbständigsten Denker Schwedens. Vertreter des rationalen Idealismus.

1876. Eröffnung der Nationalgalerie in Berlin.

1906. Schriftsteller Eduard Grisebach gestorben in Charlottenburg. Schrieb die epische Dichtung „Der neue Tannhäuser", eine Biographie Schopenhauers, gab dessen sämtliche Werke heraus. Auch bedeutender Bibliophile.

---

# Der Mann, der sich verkauft

Roman von **Hans Schulze**

5. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Ich halte diesen Tanztempel überhaupt nicht für geeignet, eine ernsthafte Angelegenheit ernsthaft miteinander zu besprechen. Ich stelle daher anheim, ob wir hier nicht aufbrechen und in meiner Wohnung noch einen Mokka trinken wollen. Da können wir jedenfalls mit größerer Ruhe über einen weiteren Feldzugsplan beraten!"

Der Amerikaner winkte dem Kellner.

„Einverstanden, liebes Kind! Uebrigens noch eine Frage: wie endete eigentlich jene merkwürdige Komödie?"

„Ich erinnere mich nicht mehr genau!" versetzte Marion, ein leises Gähnen unterdrückend. „Ich glaube, die Frau hat zum Schluß den Verführer über den Haufen geschossen!"

IV.

Endlos wirbelte die Drehtür Menschen über Menschen in die Diele des großen Luxushotels. Klingeln schrillten, Telephons schnarrten, Fahrstühle glitten unaufhörlich auf und nieder.

Ernst und gemessen, mit Gehrock und ruhiger Würde gepanzert, bewegte sich der Direktor durch die mächtige Halle, in deren breithüftigen Klubsesseln gelangweilte Hotelgäste aller Nationen mit den ersten Abendzeitungen mißmutig herumsaßen.

Aus der Bar kam zuweilen hämmernd und zerrissen das Echo der Teemusik und drang in springenden Rhythmen bis zum obersten Stockwerk hinauf.

Seit den ersten Vormittagsstunden regnete es mit einer verbissenen Hartnäckigkeit, und eine frühe Dämmerung kroch grau und hoffnungslos durch die eingeschlossene, dumpfe Luft des sich langsam verdunkelnden Riesenraumes.

— — — — — — — — — —

In dem kleinen Salon der Wehrstädtschen Wohnung, die in der üblichen Dreiheit von Salon, Schlafzimmer und Bad ganz für sich abgeschlossen in einer Ecke des ersten Stocks gelegen war, saß Achims Sekretär, Herr Dr. Eckard, genannt der „treue Eckard", ein schmächtiger, übereleganter Mann von gänzlich unbestimmbarem Alter, eifrig arbeitend an dem zierlichen Bouletisch.

Die blankpolierte Elfenbeinkugel seines Schädels hing tief und sorgenschwer über einem ungeheueren Berg von Rechnungen, aus denen er bereits seit Stunden spaltenlange Auszüge veranstaltete, ohne daß freilich eine wesentliche Verminderung seiner bedrohlichen Höhe bemerkbar geworden wäre.

Ein Großkampftag allererster Ordnung lag hinter dem Vielgeplagten.

Der sensationelle Todessturz Maximums hatte die gewohnte tägliche Gläubigerversammlung zu einem wahren Massensturm anschwellen lassen, dem sich Achim in weiser Voraussicht der kommenden Dinge noch am Abend des Unglückstages durch eine schleunige Reise nach Hamburg entzogen hatte.

Erst in der dritten Mittagsstunde war der unermüdliche Eckard, stockheiser und völlig ausgepumpt von endlosen Telephongesprächen und fruchtlosen Verhandlungen über fällige Wechsel, Darlehnsscheine und unerfüllbare Verpflichtungen, nach der Bar herabgekommen und hatte hier in einer Art von Galgenhumorstimmung seinen letzten Hundertmarkschein in einem üppigen Frühstück, bestehend aus gebackenem Hummer, Poularde mit Fruchtsalat, Pfirsich, Melba und einer Flasche Deutz und Geldermann angelegt.

Seine Hoffnungen auf eine unerwartete glückliche Schicksalswendung waren mit dem katastrophalen Ereignis auf der Grunewaldbahn wieder auf den Nullpunkt herabgesunken, und so hatte er auch Achims tönende Versicherung, daß er bei einem alten Hamburger Geschäftsfreund unbedingt ein größeres Bardarlehn landen würde, mit dem ihr gebührenden Skeptizismus aufgenommen.

Und in der Tat sollte sich seine pessimistische Einschätzung dieser phantastischen Finanzoperation in einer geradezu niederschmetternden Weise bewahrheiten.

Als Achim mit dem ersten Nachmittagszuge erschöpft und abgehetzt wieder nach Berlin gekommen war, hatte ihm ein einziger Blick in sein verdüstertes Gesicht gesagt, daß die ganze Hamburger Reise völlig ergebnislos verlaufen war und nur eine weitere Belastung des ohnehin schon ungeheuerlichen Spesenetats bedeutete.

Achim hatte sich nach einem hastigen Imbiß sofort in sein Schlafzimmer zurückgezogen und dringend gebeten, ihm bis zum Abend jede Störung der ihm unbedingt notwendigen Ruhe fernzuhalten.

Als er dann gegen sieben Uhr frisch gebadet und rasiert in einem betörenden Schlafanzug nach dem Salon hinüberkam, hatte er seine rebellischen Nerven wieder einigermaßen in seine Gewalt gezwungen und begrüßte seinen Sekretär mit heiterer Gelassenheit.

Nach einer kurzen Besprechung beider Herren begab sich Dr. Eckard mit Achims goldenem Zigarettenetui und zwei wertvollen Platinringen zu einer befreundeten Privatpfandleihe in der Potsdamer Straße, während Achim selbst sich mit höchster Sorgfalt weiter für den Abend ankleidete.

Bald darauf versuchte ein versprengter Gläubiger noch einen letzten verspäteten Vorstoß, wurde aber von Achims Privatdiener Franz, der inzwischen im Salon die Gläubigerwache übernommen hatte, mit großer Geschicklichkeit sogleich wieder hinauskomplimentiert.

Besagter Franz, ein früherer Angestellter eines großen Wanderzirkus, der nach einem schweren Sturz in der Manege als Impresario einer tätowierten Dame und späterhin eines zusammengewachsenen Zwillingspaares die halbe Welt bereist hatte, war von Achim vor einigen Jahren ursprünglich als Bereiter für seinen Rennstall angenommen worden, dann aber dank seiner ungewöhnlichen Intelligenz und Geschicklichkeit allmählich zu dem Vertrauensposten eines Allerweltsdieners aufgerückt.

In kurzer Zeit hatte sich der sprachenkundige, etwa dreißigjährige Mensch, in dessen Kinodetektivprofil sämtliche Zimmermädchen des Hotels wie toll vernarrt waren, Achim unentbehrlich zu machen gewußt.

Er versah mit vorbildlicher Gewandtheit das Amt eines Kammerdieners, ritt und fuhr mit der gleichen Sicherheit, wie er Achims großen amerikanischen Buickwagen steuerte, und erledigte diskrete Angelegenheiten mit geldbedürftigen, jungen Damen und hartnäckigen Gläubigern schnell und geräuschlos in den taktvollen Formen eines geschulten Diplomaten.

(Fortsetzung folgt)

# Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

## Lokales

Memel, den 22. März 1926

* [Das Wetter der Woche.] Die letzte kalendarische Winterwoche war durch eine bemerkenswerte Stabilisierung der Witterungsverhältnisse gekennzeichnet, die trotz mäßigem Rückgang der Temperaturen nunmehr das Bild zeigt, wie es für den Vorfrühling charakteristisch ist. Nach dem Abzug der letzten tiefen atlantischen Zyklone in der Richtung nach dem Weißen Meer erfolgte von Nordwesten her ein Einbruch polarer Luftmassen, die sie aber beim Kreuzen des Golfstroms schon so beträchtlich erwärmten, daß es in Mitteleuropa nur noch zu leichten Nachtfrösten kam. Durch den Zufluß kälterer und trockener Luft bildete sich zunächst über dem westlichen Mitteleuropa, später auch im Norden des Erdteils hoher Druck aus, unter dessen Einfluß der Himmel sich vielfach aufheiterte, so daß der Wärmeverlust, der durch das Ausbleiben der warmen Südwestwinde und nächtliche Ausstrahlung entstand, tagsüber durch Sonneneinstrahlung zum Teil wieder ausgeglichen wurde. Ein in der Mitte des Atlantischen Ozean verlagert gewesener, wiederum sehr tiefer Sturmwirbel verlor stark an Intensität, weil von der Westseite des europäischen Maximums nur noch relativ kühle Luft in das Tief einströmte, wodurch auch seine Bewegungsgeschwindigkeit stark verlangsamt und das Minimum infolgedessen schließlich stationär wurde. Infolgedessen dürfte sich das augenblicklich herrschende Hochdruckwetter einstweilen ohne wesentliche Aenderungen erhalten, und bei teils wolkigem, teils heiterem Himmel werden die Tagestemperaturen vorläufig nur recht langsam höhere Werte erreichen, während die Nächte noch ziemlich kalt bleiben werden.

* [Verfügungen der Zoll- und Akziseverwaltung.] Die Handelskammer bittet uns, nachstehend einige Verfügungen der Zoll- bzw. Akziseverwaltung an dieser Stelle bekannt zu geben: 1. In sehr vielen Fällen wird bei der statistischen Deklaration für die Ausfuhr die Rubrik „Endgültiges Bestimmungsland" falsch ausgefüllt, meist mit dem Namen eines Durchgangshafens. Die in solchem Falle gehaltenen Rückfragen haben zu Schwierigkeiten und Reibungen geführt. Die Exporteure werden daher im eigenen Interesse dringend gebeten, die Angabe des Bestimmungslandes sorgfältig zu machen. 2. Wenn Briefpapier und Briefumschläge in einer besonderen Verpackung eingeführt werden, z. B. in Schachteln oder in besonderen großen Umschlägen, dann werden sie nach Paragraph 177 Ziffer 3b des Zolltarifs als Briefumschläge mit 3,50 Lit pro Kilogramm verzollt. 3. Nach einer Entscheidung des Handels-Departements sind als Pflanzenmargarine im Sinne des Zolltarifs anzusehen alle Pflanzenfette im harten Zustande mit einer Beimischung von Milch und Wasser, ferner alle butterähnlichen Pflanzenfettmischungen im harten Zustande. 4. Seit dem 17. Mai 1924 ist der Verkauf von solchen Tabakfabrikaten verboten, auf deren Verpackungen kein Verkaufspreis angegeben ist. Mit Rücksicht darauf, daß im Memelgebiet noch viele ausländische Tabakfabrikate vorhanden waren, die dieser Bestimmung nicht entsprachen, hat das Steuer-Departement seiner Zeit eine Uebergangszeit für den Aufbrauch dieser Vorräte festgesetzt. Die Frist wurde mehrfach verlängert. Nunmehr hat das Steuer-Departement endgültig angeordnet, daß nach dem 30. April d. Js. auch ausländische Tabakfabrikate, auf deren Verpackung kein Verkaufspreis angegeben ist, nicht mehr verkauft werden dürfen. Diejenigen Firmen, die am 30. April noch Vorräte haben, werden ersucht, sie bei Ablauf der Frist pünktlich der Akzise-Inspektion in Memel anzumelden.

### Vier Grad Kälte in Berlin

* Berlin, 21. März. (Funkspruch.) Heute am Tage des Frühlingsanfanges wurden in Berlin vier Grad Kälte gemessen.

### Eine schwere Bluttat einer geistig Umnachteten

* Berlin, 22. März. (Funkspruch.) Wie die Blätter aus Glauchau melden, erschoß in der Nacht zum Sonntag die Lehrerin Barth vermutlich im Zustande geistiger Umnachtung ihren Vater, ihren vierzehnjährigen Bruder und brachte sich selbst eine schwere Schußverletzung bei.

### Von einer Straßenbahn zu Tode geschleift.

In Hannover stürzte an der Ihmebrücke ein 22jähriges Mädchen in einer scharfen Kurve von der Plattform eines Straßenbahnwagens und geriet unter die Räder. Erst durch das Schleifen des Wagens wurde der Führer auf den Unfall aufmerksam, den niemand bemerkt hatte. Die Verunglückte konnte nur als Leiche geborgen werden.

### Schein-Schulze vergiftet?

Am Freitag früh äußerte die Berliner „Rote Fahne" den Verdacht, daß der im Zusammenhang mit der ungarischen Frankenfälschungsaffäre genannte Techniker Schulze in der Irrenanstalt Herzberge vergiftet worden sei. Wie die Berliner Abendblätter von Freitag melden, wird sich das Berliner Polizeipräsidium mit der Angelegenheit beschäftigen. Laut „Berliner Tageblatt" soll die Leiche des Verstorbenen bereits auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zur Obduktion beschlagnahmt worden sein.

### Die Odyssee russischer Gummischuhe

○ Moskau, 21. März. Wie die räteamtliche Telegraphenagentur meldet, hat der rätestaatliche Gummitrust im vorigen Herbst von Moskau über Odessa und Triest 130 000 Paar Gummischuhe nach Wien abgefertigt, adressiert an die Wiener Zweigstelle des Gummitrusts. Inzwischen ist aber die Niederlage in Wien wegen ungenügender Beschäftigung geschlossen worden und alle 130 000 Paar Gummischuhe kamen im Februar auf Umwegen nach Odessa zurück. Mittlerweile ist auch Schluß der Verkaufssaison eingetreten und Absatz sobald nicht zu erwarten. Der Gummitrust hat daher in Odessa veranlaßt, 90 000 Paar Gummischuhe nach Moskau zurückzuschicken, wo sie auf Lager genommen werden sollen, den Rest aber in den europäischen Norden und nach Sibirien abzufertigen, wo der Frühling später einzieht und die Saison für Gummischuhe entsprechend länger dauert als im Zentrum und Süden des Landes. Die rätestaatlichen Wirtschaftsämter im Norden haben Auftrag erhalten, für schlanken Absatz zu sorgen. Die „Torg.-Prom. Gaseta" bemerkt hierzu, daß die Odyssee der Gummischuhe sehr kostspielig ausfällt und daß infolgedessen eine Untersuchung eingeleitet worden ist.

## Bilanz der Lit. Bank am 15. März

(Halbmonatsübersicht)

**Aktiva**

| | | |
|---|---|---|
| Gold | Litas | 30 253 572,87 |
| Silber | Litas | 9 154 914,00 |
| Metallgeld | Litas | 1 869 623,04 |
| Dollar, Pfund und andere feste Auslandswährung | Litas | 33 555 300,98 |
| Diskonto und Anleihen | Litas | 48 999 541,23 |
| Sonstige Aktiva | Litas | 22 365 707,17 |
| | Litas | 146 198 659,29 |

**Passiva**

| | | |
|---|---|---|
| Aktienkapital | Litas | 12 000 000,00 |
| Hinterlegtes Kapital | Litas | 860 000,00 |
| Banknoten | Litas | 83 667 561,10 |
| Depositen und Einlagen | Litas | 28 431 510,34 |
| Sonstige Passiva | Litas | 23 239 587,85 |
| | Litas | 146 198 659,29 |

## Berliner Börsenbericht

* Berlin, 22. März. (Funkspruch.)

Die Börse eröffnete bei fester Haltung infolge der außerordentlichen Geldflüssigkeit und der abermals aktiven Ziffer der deutschen Handelsbilanz für den Monat Februar. Der Verkehr setzte bei weiteren Kurssteigerungen von durchschnittlich 1 bis vereinzelt 2 Prozent für die meisten Aktienwerte ziemlich lebhaft ein, wurde jedoch im Verlaufe stiller, da die Spekulation zurückhielt. Stärkeres Interesse trat für die Papiere des Sprengstoff-Konzerns (Dynamit Nobel und Köln-Rottweiler), Petroleum-Aktien und vor allem für die kleinen Nebenwerte hervor. Diese alle erzielten Kursveränderungen bis zu 3 Prozent und darüber. Stettiner Vulkan, Leonhard Tietz, Dr. Paul Meyer und Hösch bis zu 4 Prozent. Etwas schwächer lagen Kaliaktien. Schiffahrtsaktien schwächten bis zu 2 Prozent ab. Recht fest lagen Stettiner Dampfer. Goldpfandbriefe setzten ihre Aufwärtsbewegung in mäßigem Tempo fort. Vorkriegs-Hypothekenbankpfandbriefe lagen bei kleinem Geschäft etwas schwächer. Am Devisenmarkte waren Brüssel um 13,5 Pfennig und Oslo um 40 Pfennig höher.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

| | Telegraphische Auszahlungen | | | |
|---|---|---|---|---|
| | 22. 3. G. | 22. 3. Br. | 20. 3. G. | 20. 3. Br. |
| Buenos-Aires .1 Peso | 1,641 | 1,645 | 1,653 | 1,657 |
| Japan ..... 1 Yen | 1,903 | 1,907 | 1,901 | 1,905 |
| Konstantinopel trk.Pf. | — | — | 2,175 | 2,185 |
| London ... 1 Pfd. St. | 20,393 | 20,445 | 20,394 | 20,446 |
| Newyork ...1 Dollar | 4,195 | 4,205 | 4,195 | 4,205 |
| Rio de Janeiro .1 Milr. | 0,598 | 0,600 | 0,599 | 0,601 |
| Amsterdam .100 Guld. | 168,10 | 168,52 | 168,14 | 168,56 |
| Brüssel..... 100 Fr. | 17,015 | 17,055 | 16,88 | 16,92 |
| Oslo .....100 Kron. | 90,64 | 90,86 | 90,24 | 90,46 |
| Danzig.. 100 Gulden | 80,89 | 81,09 | 80,89 | 81,09 |
| Helsingfors .100 fin. M. | 10,554 | 10,594 | 10,554 | 10,594 |
| Italien .... .100 Lire | 16,86 | 16,90 | 16,84 | 16,88 |
| Jugoslavien . 100 Din. | 7,38 | 7,40 | 7,38 | 7,40 |
| Kopenhagen 100 Kron. | 110,24 | 110,52 | 110,16 | 110,44 |
| Lissabon . 100 Escudo | 21,275 | 21,325 | 21,275 | 21,325 |
| Paris.....100 Fr. | 14,83 | 14,87 | 14,79 | 14,85 |
| Prag .....100 Kr. | 12,416 | 12,456 | 12,421 | 12,461 |
| Schweiz ....100 Fr. | 80,76 | 80,96 | 80,76 | 80,96 |
| Sofia ....100 Lewa | 3,03 | 3,04 | 3,03 | 3,04 |
| Spanien .100 Peseten | 59,07 | 59,21 | 59,11 | 59,25 |
| Stockholm .100 Kron. | 112,47 | 112,75 | 112,47 | 112,75 |
| Budapest . .100000 Kr. | 5,875 | 5,895 | 5,875 | 5,895 |
| Wien. ... 100 Schill. | 59,17 | 59,31 | 59,15 | 59,29 |
| Athen. 100 Drachmen | 5,82 | 5,84 | 5,82 | 5,84 |
| Kanada ..... | 4,18 | 4,19 | 4,18 | 4,19 |
| Uruguay ..... | 4,255 | 4,265 | 4,265 | 4,275 |

### Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 22. März 1926

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4% Ostpr. Pfandbr. . | 13,00 | Brauerei Ponarth . . | — |
| 3½% Ostpr. Pfandbr. | 13,00 | Brauerei Rastenburg | 30 |
| 3% Ostpr. Pfandbr. . | 13,00 | Brauerei Tilsit . . . . | — |
| 4½% Anteilsch. d. Kb. | | Brauer. Schönbusch | — |
| Walzm., rückz. 105 | — | Ver. Gumb. Brauer. . | — |
| 4½% Teilsch. Versch. | | Hartungsche Zeitung | 0,45 |
| Kd. Kgb. Walzm. rz. 103 | — | Pinnauer Mühlen . | — |
| Ermländische Bank | — | Insterb. Spinnerei . . | — |
| Königsberger Bank . | — | Ostd. Hefewerke. . . | — |
| Ostbank ..... | — | Ostd. Maschinenfabr. | |
| Brauerei Bergschlöß. | — | Wermke. . . . . | — |
| Bürgerliches Brauh. | — | Kalk-u. Mörtelwerke | — |
| Brauer. Engl. Brunn. | 60 | Union-Gießerei . . . | — |
| dto Vorzugsaktien | — | Carl Petereit | 0,35 |

**Danziger Devisen** am 22. März. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 64,27 Geld, 64,93 Brief, Zloty loco Noten 64,27 Geld, 64,93 Brief, Dollarnoten 5,1710 Geld, 5,1840 Brief, Scheck London 25,20½ Geld, 25,20½ Brief, 100 Reichsmarknoten 123,495 Geld, 123,805 Brief, 100 Billionen telegr. Auszahlung Berlin 123,306 Geld, 123,614 Brief.

**Berliner Ostdevisen** am 22. März. (Tel.) Warschau 52,46 Geld, 52,74 Brief, Kattowitz 52,36 Geld, 52,64 Brief, Bukarest 1,76 Geld, 1,78 Brief, Kowno 41,495 Geld, 41,705 Brief, Posen 52,36 Geld, 52,64 Brief. Noten: Zloty große 52,33 Geld, 52,87 Brief, kleine 51,98 Geld, 52,52 Brief.

### Berliner Kurs-Depesche

| | 22. 3. | 20. 3. |
|---|---|---|
| 5% Dtsch. Reichssch. I ..... | — | — |
| 5% „ „ II ..... | — | — |
| 4½% „ „ IV—V. ... | 0,365 | 0,35 |
| 4½% „ „ VI—IX ... | 0,36 | 0,3575 |
| 4½% „ „ fällig 1924. | 0,3525 | 0,25 |
| 5% Deutsche Reichsanleihe ... | 0,4 | 0,385 |
| 4% „ „ „ ... | 0,3825 | 0,37 |
| 3½% „ „ „ ... | 0,3825 | 0,3675 |
| 3% „ „ „ ... | 0,4925 | 0,4625 |
| 4% Preußische Konsols. ..... | 0,38 | 0,36 |
| 3½% „ „ ..... | 0,3825 | 0,3725 |
| 3% „ „ ..... | 0,3875 | 0,3725 |
| 4% Ostpr. Provinz. Obligationen | — | — |
| 3½% „ „ „ | — | — |
| 4% Ostpr. Pfandbriefe. ..... | 13,40 | 13,40 |
| 3½% „ „ ..... | 13,40 | 13,40 |
| Hamburg Amerika ..... | 148,0 | 147,75 |
| Nordd. Lloyd..... | 148,125 | 148,5 |
| Berliner Handels-Gesellsch. . . | 154,0 | 152,0 |
| Comm. und Privatbank ..... | 111,0 | 110,5 |
| Darmstädter Bank ..... | 129,75 | 129,5 |
| Deutsche Bank. .. ..... | 128,5 | 128,0 |
| Diskonto-Komm.. ..... | 124,875 | 124,0 |
| Dresdner Bank ..... | 116,5 | 117,75 |
| Ostbank f. Handel u. Gewerbe . | 76,5 | 76,0 |
| Reichsbank ..... | 156,5 | 157,0 |
| A. E. G. ..... | 98,5 | 97,5 |
| Berliner Holzkontor ..... | 54,0 | 54,75 |
| Aschaffenburg ..... | 84,75 | 84,5 |
| Daimler-Motoren. ..... | 51,0 | 50,0 |
| Deutsch-Luxemb. Bergwerk . . | 89,0 | 87,9 |
| Gelsenkircher Bergwerk .... | 90,5 | 88,26 |
| Ges. für elektr Unt. Goldkur. . . | 136,0 | 134,0 |
| Hirsch Kupfer ..... | 86,0 | 86,0 |
| Königsberger Lagerhaus ..... | 48,0 | 46,5 |
| Oberschl. Eisenb.-Bedarf ..... | 45,0 | 42,125 |
| Rhein. Stahlwerke ..... | 81,5 | 78,875 |
| Rütgers werke ..... | 77,375 | 75,5 |
| Union Fabr. chem. Produkte .. | — | 49,5 |
| Zellstoff Waldhof ..... | 115,5 | 116,25 |
| Türk. 400 Fr Loose ..... | 21,5 | 23,0 |

ow. **Die Bilanz der Emissionsabteilung der Russischen Staatsbank** stellt sich für den 1. März wie folgt: Gold in Barren und Münzen: 15 334 531 Tscherwoncy (gegenüber dem Ausweis der Bank vom 16. Februar 1 230 892 Tsch. weniger), Platina 3 383 742 Tscherwoncy (10 000 Tsch. mehr), ausländische Banknoten (das Pfd. Stlg. zu 9,40, der Dollar zu 1,94 Rbl. gerechnet) 4 981 354 Tsch. (28 224 Tsch. mehr), in Tratten ausländischer Valuta (u. Abr. d. gew. Abz.) 186 815 Tsch. (unverändert), diskontierte Wechsel (u. Abr. d. gew. Abz.) 54 027 891 Tscherwoncy (1 192 668 Tsch. mehr), langfristige durch Sachwerte gedeckte Obligationen 85 867 Tsch. (unverändert). Die Endsumme der Bilanz stellt sich auf 78 Mill. Tscherwoncy, wovon im Passivum auf den Banknotenumlauf 75 891 932 Tsch. (68 875 Tscherwoncy mehr) und auf den freien Rest des Emissionsrechtes 2 108 068 Tsch. (68 875 Tsch. weniger) entfallen.

ow. **Ein neuer polnischer Ausnahmetarif für den Transport von unbearbeitetem Holz** ist (laut „Dziennik Ustaw" Nr. 25) am 15. März d. Js. in Kraft getreten und gilt bis zum 31. Dezember 1926. Er findet Anwendung auf alle Entfernungen von den Stationen der Bahnlinie Beskid-Stryj bis zur Station Stryj. Die Kosten für volle Transportladungen werden nach dem Ausnahmetarif der Klasse G mit einer fünfzehnprozentigen Ermäßigung berechnet. Die Holzsendungen müssen in eigenen Waggons des Absenders in einer Menge von mindestens 150 Tonnen verladen werden und in der Anschrift den Vermerk enthalten, daß das Holz zur Verarbeitung auf Sägewerken bestimmt ist.

ow. **Der Flachsanbau im östlichen Polen** umfaßt eine Fläche von 352 215 Hektar, was ca. 33 Prozent der gesamten Flachsanbaufläche im ganzen Gebiet der Republik ausmacht. Am stärksten wird er in den Wojewodschaften Nowogrodek, Wilna, Polesje und Wolhynien betrieben. Das Ernteergebnis dieser 4 Wojewodschaften ist aber durchschnittlich mit nur 20 Prozent der gesamten polnischen Flachsernte zu veranschlagen, da der Ertrag z. B. im Wilnaer Gebiet nur 3,5 dz, im Nowogrodek sogar nur 2,5 dz je ha aufweist, gegenüber dem gesamtpolnischen Durchschnitt von 5,4 dz. So primitiv und uprationell wie der Flachsanbau selbst ist in diesen Gegenden auch das Verfahren bei den ersten Stufen der Flachsbearbeitung. Während bei dem maschinellen Verfahren 30 Prozent Flachsfaser erzielt werden, ergeben sich bei der primitiven manuellen Bearbeitungsweise der ostpolnischen Bauern nur 7 Prozent.

## Berliner Produktenbericht

* Berlin, 22. März. (Funkspruch.)

Das Weizenangebot vom Inlande wird immer matter, und die Provinzmühlen stoßen in der Materialbeschaffung immer mehr auf Schwierigkeiten, während die an der Küste liegenden Mühlen, sowie die Westdeutschlands und die Berliner Großmühlen stärker auf die Zermahlung von Auslandsweizen angewiesen sind. Das Preisniveau für prompte Ware und auf Lieferung erhöhte sich um 1½ Mark, doch kamen in Inlandsweizen mangels Angebot kaum Abschlüsse zustande. Infolge der starken Nachfrage ist die Ueberseefracht nach Hamburg erhöht worden, wodurch die Ermäßigung der Kanadaofferten nur für Bremen und Rotterdam Geltung hat. Plata-Weizen war ebenfalls in den Forderungen ermäßigt. Das Angebot in Roggen ist gegenüber Sonnabend auch nicht stärker geworden. Die Mühlen und die Händler nehmen das herauskommende Material zu unveränderten Preisen auf. Lieferung war ½ bis 1½ Mark fester gehalten. Weizen- und auch Roggenmehl bleiben bei geringen Umsätzen im Preise unverändert. Für Hafer und Gerste war das Angebot, aber auch die Nachfrage, etwas geringer.

### Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 22. März 1926 (Tel.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, märk. | 255—259 | Roggenkleie | 9,20—9,40 |
| „ pomm. | — | Raps | — |
| „ schles. | — | Rübsen | — |
| „ meckl. | — | Leinsaat | — |
| Roggen (märk.) | — | Vikt.-Erbsen | 25,00—31,00 |
| „ pomm. | 156—161 | Kl. Speise | 23,00—25,00 |
| „ westpr. | — | Futtererbsen | 19,00—21,00 |
| „ meckl. | — | Peluschken | 20,00—21,00 |
| Futtergerste | 138—152 | Ackerbohnen | 20,00—21,00 |
| Sommergerste | 156—190 | Wicken | 23,00—25,50 |
| Hafer, märk. | 162—173 | Lupinen blaue | 11,50—12,50 |
| „ pomm. | — | „ gelbe | 14,00—14,50 |
| „ westpr. | — | Seradella 1924 | — |
| „ meckl. | — | Seradella neu | 26,00—29,00 |
| Mais loko Berlin | 160,00 | Rapskuchen | 14,50—14,70 |
| Waggon fr. Hamb. | — | Leinkuchen | 18,40—18,60 |
| Weizenmehl | 33,00—36,25 | Trockenschnitzel | 8,60—8,80 |
| Roggenmehl | 22,75—24,75 | Soya-Schrot | 18,50—18,75 |
| Maismehl | — | Torfmelasse | — |
| Weizenkleie | 10,20—10,40 | Kartoffelflocken | 13,80—14,00 |

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen und Roggen fest, bei Gerste stetiger, bei Hafer und Mais still, bei Weizenmehl und Roggenmehl etwas fester, bei Weizenkleie und Roggenkleie behauptet.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 22. März. (Tel.) Zufuhr 25 inländische Waggons, darunter 20 Roggen, 3 Hafer, 2 Wicken und 2 ausländische Waggons Wicken; amtlich: Weizen 11,75 bis 13,50, Roggen behauptet 7—8 für 112—122 Pfund, 7,90 für 118 Pfund; außerbörslich: Weizen 11,50—13,50, Roggen 7—8, Hafer 7—8, fein 8,50, Gerste 7—8, fein 8,50 Mark. Tendenz: Roggen etwas lebhafter, sonst unverändert.

## Wetterwarte

**Wettervoraussage** für Dienstag, den 23. März

Wolkig, noch einzelne Schneeschauer, mässige Nordost- bis Nordwestwinde.

**Temperaturen in Memel** am 22. März:

6 Uhr: — 3,5, 8 Uhr: — 2,0, 10 Uhr: — 1,0, 12 Uhr: — 1,2

**Witterungsbericht für die Ostseehäfen** vom Montag, den 22. März, 8 Uhr morgens.

**Uebersicht der Witterung:** Hoch 775 Nordmeer langsam südostwärts wandernd, deutsche Küste mässige Nordostwinde, vielfach Schneefälle.

| Stationen | Barometer mm | Windrichtung Stärke | Wetter | Grad Celsius | Seegang |
|---|---|---|---|---|---|
| Skudenaes. . . | 774,6 | WSW. 1 | heiter | | ruhig |
| Bülk..... | 769,1 | NO. 5 | bed. | | mäßig bew. |
| Swinemünde . | 767,8 | ONO. 2 | wolkig | + 1 | z. unruhig |
| Rügenwaldermünde .... | 767,5 | NO. 5 | Schnee | | leicht bew. |
| Memel .... | 766,1 | OSO. 1 | wolkig | — 3 | sehr ruhig |
| Skagen .... .. | 773,2 | NO. 2 | „ | | ruhig |
| Kopenhagen. . | 770,8 | OSO. 4 | „ | — 1 | leicht bew. |
| Wisby. ..... | | | | | |
| Stockholm. . . | | | | | |

## Memeler Schiffsnachrichten

### Eingekommen

| Nr. | März | Schiff und Kapitän | Von | Mit | Adressiert an |
|---|---|---|---|---|---|
| 118 | 2 | Rival SD. (Petersen) | Goole | Kohlen | R. Meyhoefer |
| 119 | 21 | Sedina SD. (Ehrtmann) | Zwyndrecht | Phosphat | Sandelis |
| 120 | 22 | Viktoria Köppke SD. (Schlor) | Lebbin | Zement | R. Meyhoefer |

### Ausgegangen

| Nr. | März | Schiff und Kapitän | Nach | Mit | Makler |
|---|---|---|---|---|---|
| 121 | 20 | Vulcan SD. (Hartmann) | Sölvesborg | leer | R. Meyhoefer |
| 122 | | Venetia SD. (Sankowsky) | Gotland | leer | Lit. Kohl.-Import |

**Pegelstand:** 0,62 m. — Wind: ONO. 2. — Strom: aus. Zulässiger Tiefgang 6,5 m.

**Eistelegramm** vom 22. März. (Tel.) **Memel, Seegebiet:** eisfrei, Schiffahrt unbehindert. **Hafen:** dünne Eisdecke, Schiffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. **Seetief:** leichtes, loses Eis, Schiffahrt unbehindert. — **Pillau, Königsberger Seekanal bis Königsberg:** dünne Eisdecke, Schiffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — **Frisches Haff bis Königsberg:** dünne Eisdecke, Schiffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich.

st. **Der dänische Seeverkehr 1925.** Die soeben veröffentlichten Zahlen über den Verkehr der dänischen Häfen im Jahre 1925 ergaben nur einen ganz geringen Verkehrszuwachs im Raumgehalt, dagegen einen Rückgang im Güterumschlag. In allen dänischen Häfen zusammen sind Ende 1925 eingelaufen 86 500 Schiffe mit einem Nettoraumgehalt von 13 774 000 To. gegenüber 13 533 000 To. im Jahre 1924. Die gelöschte Gütermenge erreichte aber 1925 nur 10,9 Mill. To. gegenüber 11,9 im Vorjahre und geladen wurden in den dänischen Häfen 3,8 Mill. To. gegen 3,9 im Vorjahre. Der Rückgang des Güterumsatzes ist also bei der Einfuhr wesentlich größer als bei der Ausfuhr. Auch in der Verkehrstonnage wäre ein Rückgang zu bemerken gewesen, wenn nicht im Jahre 1924 starke Eishindernisse den Verkehr erschwert hätten. Vom Gesamtverkehr entfallen auf Kopenhagen 1925 im Eingang 4 742 000 To. mit einem gesamten Güterumsatz (gelöscht und geladen) von 4,9 Mill. To. gegenüber 4 671 000 To. und 5,4 Mill. To. im Vorjahre. Der zweitgrößte Hafen war wieder Aalborg mit einem Eingang von 1 271 000 To. gegenüber 1 343 000 To. im Vorjahre, worauf Aarhus mit einem Eingang von 1 154 000 To. folgt, dann Esbjerg mit 732 000, Odense mit 420 000, Nyborg mit 236 000, Korsör mit 254 000, Sonderburg mit 263 000, Randers mit 252 000 To. folgen. Ein Verkehrszuwachs zeigt sich nur in wenigen Häfen, den größten Zuwachs zeigt Sonderburg, dessen Verkehr im Vorjahre nur 200 000 To. betragen wird.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

**Lachs**

frisch geräuchert, empfiehlt [3657

**Kurt Licht**

Telephon Nr. 447 Töpferstraße 23

**Auktion!!!**

Im Auftrage des Herrn Konkursverwalters werde ich **Mittwoch, den 24., und Freitag, den 26. März,** von vorm. 10 Uhr und nachm. 3 Uhr, Friedr.-Wilh.-Str. 14/15, die Restbestände aus der **Kunkies**'schen Konkurssache, darunter Geschäftseinrichtung und Registrierkasse (National) und Reste vom Memeler Porzellanhaus versteigern. [3635

**Johann Bechdolat,** Junkerstraße 9

**Freiwillige Versteigerung**

Am **Mittwoch, den 24. d. Mts.,** werde ich aus meinem Liquidationslager noch vorhandene Waren und Ladeneinrichtungsgegenstände, wie

**2 Tonsche, Regale, Garderobenständer, 1 Ladenkasse, Kleiderbüsten u. v. a.**

versteigern lassen. [3634

**Hans Zwickies**

Steintorstraße 1 a

Suche

**Ia Tilsiter Vollfettkäse**

schnittfest gegen Kasse

**A. Ruhnau**

**Käse-Großhandlung**

**Königsberg Pr.,** Glaserstr. 6

Telephon 7535. [3648

**Lohnbeutel** hält dauernd vorrätig F. W. Siebert Mem. Dampfboot

Vollfetten

**Tilsiter Käse**

auch von Kleinkäsereien wünscht Großhandlung in Tilsit für dauernde Abnahme. — Angebote mit Preis unter **2480** an die Exped. dieses Blattes. [1647

**Kaufgesuche**

Gut erhaltene

**Schlafzimmer-Einrichtung**

zu kaufen gesucht. Off. unt. **2470** an die Exp. dieses Blattes. [3637

**Reisekorb oder Koffer**

gut erhalten, zu kauf. gesucht. Offert. unter Nr. **2474** a. d. Exp. d. Bl. erbeten. [3653

**Gewichte**

von 1 bis 20 kg z. kauf. gesucht [3618

**Barsties,** Wiesenstraße

Kleiner, leichter

**Handkahn**

ca. 4 m lang, zu kaufen gesucht. Offerten unter **2455** an die Exped. d. Bl. erbeten. [3613

Suche eine

**Bäckerei-Niederlage**

zu übernehmen. Kaution vorhand. Off. unt. **2461** an die Exped. dieses Blattes. [3633

**Weißkohl**

zu kaufen gesucht. Offerten unter **2466** an die Exp. d. Bl. [3648

**Litauische Klassenlotterie**

**Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija**

**Hauptziehung V. Klasse**

vom 7. und 15. April 1926

Hauptgewinne:

**Lit 60000, 20000, 10000**

Außerdem viele kleinere Gewinne zu Lit 4000, 3000, 2000, 1000 usw.

Preise für alle 5 Klassen:

| 1/1 | 1/2 | 1/4 |
|---|---|---|
| Lit 50.— | Lit 25.— | Lit 12.50 |

Lose erhältlich bei

**R. Lankowsky, Memel**

Polangenstraße 41, Telephon 22

und den Verkaufsstellen

Louis Großkopf, Memel, Börsenstraße
Buchhandlung „Rytas", Memel, Lib. Str.
A. Pinkus, Memel, Friedr.-Wilh.-Straße
H. Westphal, Memel, Bom.-Vitte 217
Johann Jenkies, Plicken
Buchhandlung Schossau, Heydekrug
Richard Tramp, Coadjuthen
Otto Bolz, Pogegen
v. Billerbeck, Willkischken
Wechselstube Uebermemel

5651

Einen Posten **Herrenstiefel,** moderne Form jedes Paar [3619

**21⁵⁰**

**W. Loerges Nf.,** Schuhkeller, Theaterplatz

*Erna Cappeller*
*Ernst Döring*
*Verlobte*
*Gambinnen* *Memel*
1641

**Herzlichen Dank**

allen, die meiner teuren Gattin, unserm geliebten Muttelchen das letzte Geleit gaben und ihren Hügel so reich mit Blumen schmückten.

Memel, den 22. März 1926

**A. Ligeika**
**Oskar Ligeika**
und Frau Emmy Ligeika
geb. Plikat

1644

## Liedertafel

**Nächste Uebung Dienstag, den 30. cr.**
**Der Vorstand.** |3626

## Schützenhaus

**Dienstag, den 23. März 1926**
abends 7½ Uhr

## Sinfonie-Konzert

des Konservatoriums-Orchesters

**Beethoven: Eroika Satz I, Schubert CdurNo.7 Mendelssohn: Violinkonzert**

Einlasskarten à 5, 3, 2 Lit in den Buchhandlungen **Rob. Schmidt Nchflg.** und **„Rytas“.** 5661)

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis daß durch den Brand

## keine Betriebsstörung

eingetreten ist und mein Geschäft in vollem Umfange weitergeführt wird. |3625

**Kurt Scheurich, Wurstfabrik**

## Kammer-

**Licht-Spiele**

Dienstag ab 5 und ¾8 Uhr
Der Ufa-Großfilm

**Maria Corda**
in
**Jedermanns Weib**

Die Geschichte einer Frau mit Vergangenheit / Ein Gesellschaftsskandal
6 Akte

**Jazz-Band**
**Kapelle A. Krawetz**

*

**Abel Gance**
der berühmte französische Regisseur inszenierte den Film

**NORMA**

Eine Lebenssymphonie von Arbeit, Leid und Liebe. In den Hauptrollen die besten französischen Darsteller. 591

## Anmeldung für die Pessachtage

werden bis **Mittwoch mittag** bei **Josselowsky & Co.,** Hohe Straße 14, entgegengenommen. |3661

**Jüdische Mittelstandsküche**
Große Wasserstraße 191

Im großen Saal von **Fischers Weinstuben** in **Memel** findet am **Mittwoch, den 24. März d. Js.,** vormittags 10 Uhr, eine |5671

## Versammlung

der Mitglieder des Kreisvereins statt.

**Tagesordnung:**
Stellungnahme zur Seimwahl.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist Ehrensache.

**Der Kreisvorstand Memel der Memell. Landwirtschaftspartei**

**Mittwoch, den 7. April 1926**
**nachmittags 4—5 Uhr**
im
**Büro des Herrn Justizrat Borchert**

**Freiwilliger Verkauf des Raddampfer Cranzbeet**

**Lg. 37, Br. 4.42, über Radk. 8.50 Tiefg. 1.50 Mtr., Maschine 175 PS., Elektrische Anlage.** |1653

Bedingungen sind im Büro einzusehen. Interessenten lade hierzu ein.

**Königsberg-Memeler Dampfschiffs-Reederei G. m. b. H. Memel.**

**Der Geschäftsführer**
**H. A. Rhetz.**

**Liederfreunde** 3630
**Dienstag, 8 Uhr**

**Volkschor** 3650
Dienstag, 7½ Uhr
Uebg. z. Stiftungsfest.

**Lehrerverein Memel** 1646

**Schützenhaus**
Sonnabend, d. 27. März

**Verein zur Begründung des Altersheims für Mädchen u. Frauen**

Zur **ordentlichen General-versammlung** am **Montag, den 29. März 1926** nachmittags **5** Uhr im Sitzungssaal des Rathauses werden die Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen. 1651

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Rechnungslegung.
3. Entlastung für den Vorstand.
4. Vorstandswahl.
5. Etwaige Anträge aus der Versammlung.

**Der Vorstand**
Marie Lehleit
Betty Meyer
Helene Richtsmeier
Sophie Wittkowski
Altenberg Gregor
Richtsmeier Schulz.

**Dame in weißer Wolljacke**

die am Sonntag abend im Central-Café war, wird gebeten Unterredung zu ermöglichen. |3654
Antwort bitte unt. Nr. **2472** bei d. Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

**Die Person**

die am letzten Sonnabend i. Schützenhause sich ein silbernes Täschchen aneignete, wird ersucht, dasselbe umgeh. im Schützenhause abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt. |3640

**Zu Pessach**

nehme ich noch Voranmeldungen zu billigen Preisen entgegen
**Speisehaus K. Godzin**
Polangenstraße 45.

**KC**

Das **Zeichen** für **QUALITÄTS-MÖBEL**
**Pierach Kundt & Co**
**MEMEL**

**Achtung** 3616

Akkumulatoren, Nickeleisen und ein Fahrrad billig abzugeben.
**Woywod,** Baderstr. 4

**Vornehme Eßzimmereinrichtung und eleg. Schlafzimmer**
(hell Birke, blank), fast neu, preiswert zu verk. Off. unter **2460** an die Exp. d. Bl. |3628

Gut erhaltene
**Möbel**
aus einem Nachlaß zu verkaufen. Besichtig. Dienstag von 3 bis 5
**Ferdinandstr. 11, II**

**Pianokisten**
zu haben bei |3642
**Rudolf Fisch jr.**
**Memel,** Polangenstr. 36

**Ein fast neuer Kinder-Sportliegewagen** zu verkaufen
**Penellis**
Sattlerstraße Nr. 7.

**Hochtragende Kuh**
zu verkaufen oder in **Schlachtrind** einzutauschen |3623
**Jägerstraße 14.**

**Särge**
**Pierach Kundt & Co., Memel**
Teleph. 115, 233

**Kompl. Angelgerät**
für die Steinküste geeignet, mit gutem Zubehör, preis. zu verk. Wo? sagt d. Exp. |3652

# Fernsprechteilnehmer

Dem vielseitig geäußerten Wunsche nach einem

## Teilnehmer-Verzeichnis Memels in deutscher Sprache

entsprechend, bitten wir, nach der letzten Ausgabe des amtlichen Teilnehmer-Verzeichnisses eingetretene Veränderungen, insbesondere **Neuanschlüsse und Aenderungen der Rufnummer** uns

## bis heute Dienstag abend

**telephonisch** bekanntgeben zu wollen, damit sie beim Neudruck noch berücksichtigt werden können.

## F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

**Städtisches Schauspielhaus Memel**

Dienstag, den 23. März, 7½ Uhr:
22. Vorstellung im Abonnement
Zum letzten Male!
**„Der Marquis von Keith“**
Schauspiel in fünf Aufzügen von Frank Wedekind

Mittwoch, den 24. März, 7½ Uhr:
**„So'n Windhund“**
Schwank in drei Akten von Curt Kraatz und Arthur Hoffmann

Donnerstag, den 25. März
geschlossen

Freitag, den 26. März, 7½ Uhr:
**Viel Lärm um Nichts**
Lustspiel in vier Aufz. von William Shakespeare

Sonnabend, den 27. März, 7½ Uhr:
Zum unwiderruflich letzten Male!
**„Der fröhliche Weinberg“**
Lustspiel in drei Akten von Karl Zuckmayer

Sonntag, den 28. März, 7½ Uhr:
**Viel Lärm um Nichts**
Lustspiel in vier Aufz. von William Shakespeare

In Vorbereitung:
Mittwoch, den 31. März:
**„Der Kreidekreis“**
von Klabund.

Vorverkauf täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr.
Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.
Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. |20074

**Tapeten** zur bei **P+K+C** Pierach Kundt & Co

Suche von sofort
**500—1000 Lit**
Gute Sicherheit vorh. Off. unt. **2456** an die Exp. d. Blattes. |3617

**5000 Lit**
zu leihen gesucht. Off. unter **2459** an die Exped. d. Bl. |3630

**3—5000 Lit**
auf 100 Morgen gr. Grundstück z. 1. Stelle gesucht. Offert. unter Nr. **2471** a. d. Exp. dieses Bl. |3651

Welch. Ziegeleibesitzer liefert 12000 Ziegel f. Neubau. Off. m. Preisangabe unt. **2462** an die Exp. d. Blts. |3649

## Töchter-Heime

in schönster märkischer Landschaft zwischen Wald und Wasser

**Hoffbauer-Stiftung**
**Potsdam-Hermannswerder Nr. 41**

Säuglingsheim, Kindergarten, Grundschule, Lyzeum, Oberlyzeum neuen Stils (Univ.-Reife), Frauenschule mit staatl. Berecht.

Ostpreußische Landsleute unter Lehrerinnen und Schülerinnen

## VICTORIA HOTEL

UND DIELE

empfiehlt seine Säle und Räume zur Abhaltung von Konferenzen, Versammlungen und Festlichkeiten aller Art

*

Lieferant von Diners und Soupers in und ausser dem Hause in jeder Preislage

**Bier- u. Wein-Restaurant**
**Reichhaltige Mittagskarte**

## Radio

Komplette Anlage mit 3 Röhren Telef.-Refl.-Empf., Modell 3/26, fast neu 6 Doppelkopfhörer, Lautsprecher Batterien (4 volt. Heizakkum.) Hochant. etc. sonstig. Zubehör sehr billig zu verkaufen. Auf Wunsch Teilzahl. Obige Sachen werden auch einzeln abgegeb. Off. u. **2427** an die Exp. d. Bl. erb. |1650

**2000 Lit**
gegen Wechsel, Sicherheit und hohe Zinsen bis zum 15. September von sofort gesucht. Off. unt. Nr. **2475** an d. Exp. d. Bl. |3656

## An Order

trafen hier ein:

**per S/S „Jacoba“ von Hamburg, Durchfrachtgut, ex S/S „Usambara“:**
G. M. 4/14 — 11 Kisten Ricinusöl — 572 kg
B. R. 1/8 — 8 Kisten Ricinusöl 416 kg

**per S/S „Baltara“ von London:**
C. C. E. 798 — one (1) bale cottons 2. 0. 13. Memel
A. A. T. Co.
Memel for 6876 — one (1) case cottons 3. 3. 11 Kowno.

Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei |1645

**Robert Meyhoefer**
**G. m. b. H., Memel**
Schiffahrtshaus.

**Makulaturpapier** z. h. F. W. Siebert Memel. Dampfboot

## Damenhüte

jeder Art werden **auf neue moderne Formen umgeformt bezw. umgenäht**

## Seidenhüte

**zu bekannt billigen Preisen** empfiehlt |3631

**Schmäling, Memel, Aschhof 2**

## Apollo

**Dienstag ab 5 und ¾8 Uhr**
**Das große Doppel-Programm**

## Um eines Weibes Ehre

Schauspiel von **Marie Luise Droop**
Regie: **Rudolf Biebrach** mit
**Luci Doraine**
**Robert Scholz, Emil Fenjo, Toni Wittels**

*

## Geopfertes Glück

**(Der Aufstieg zur Acropolis)**
6 Akte, spannend und hochinteressant.

*

**Apollowoche/Musik W. Ludewigs**

## Die Lieblingsfrau des Maharadscha

(Gunnar Tolnäs, Karina Bell)

**Der neue nordische Jubiläums-Prunkfilm, 9 Akte, vollständig neu aufgenommen (in ganz neuem Gewande) in Indien und an der Reviera**

Der neue Film übertrifft noch bei weitem den **Sturm der Begeisterung,** welchen der alte Film vor ca. 10 Jahren in der ganzen Welt auslöste |10082

**Demnächst Apollo**

## 3 billige Schuhtage

**Herrenstiefel** genagelt, von Lit **27** an
**Damen hohe Stiefel** genagelt von Lit **23** an
**Knaben-Stiefel,** Lit **16, 18, 20, 22**
**Damen-Lack- u. braune Schuhe**
kleinere Größen von Lit **25** an

**Schuhwarenhaus M. Feiwelowitz**
**Fleischbänkenstraße** 3465

## Kein Ausverkauf

keine Räumung!
**Und doch billige Preise!**
**in Herren- und Burschen-Konfektion.**
**C. Wabulat & Co. Nachf.** 3636
**Eigene Fabrikation Neue Straße.**

## Kaufmann

unverheiratet, schriftgewandt, mit guter Allgemeinbildung, im Verkehr mit dem Publikum vertraut, in selbständige Stellung per sofort **gesucht.** Off. unter **2457** mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Jüngeres, sauberes
**Stubenmädchen**
sucht von sofort |3629
Frau **Robert Ulrich**
Börsenstraße 14

**Stellen-Angebote**

Gewandter
**Korrespondent**
kann n. Beschäftigung übernehmen. Honorar stundenweise. Off. unt. **2464** an die Exped. dieses Blattes. |3641

**Verkäuferin**
sucht |3647
**Konditorei Sommer**

Suche z. 15. April für einen bess. Haush. eine ältere, ehrliche |3614
**Stütze**
die keine Arbeit scheut. Off. unter **2454** an die Exped. dieses Blattes.

**Ein junges Mädchen**
wird gesucht bei |3649
Frau **Güttke**
Breite Straße 30.

Solides, tüchtiges
**Mädchen**
für Geschäftshaushalt auf dem Lande zum 1. April gesucht. Off. unter **2453** an die Exped. d. Bl. |3610

**1 Dienstmädchen**
stellt ein |3624
**Lurie,** Wallstraße 2.

**Stellen-Gesuche**

**Hausschneiderin**
beste Empfehl. sucht besseren Kundenkreis, gleichz. möbl. Zimmer gesucht. Off. unt. Nr. **2473** an die Exp. d. Bl. |3658

Suche Stellung als **Stütze** oder als Bedienungsfräulein. Off. u. **2467** an d. Exp. d. Bl. |3638

**Vermietungen**

**Vermiete Zimmer**
sep. Eing., m. volle Pens. f. 2 Personen od. Schüler
**M. Bumbullis**
Libauer Platz 1.

Separates, möbliertes
**Zimmer**
f. 2 Damen von gleich zu haben |3612
**Hennig,** Neue Str. 5.

**2 möbl. Zimmer**
in guter Lage vom 28. März bis 16. April bill. zu verm. Zu erfr. in der Exp. d. Blattes. |3639

Herr zum
**Mitbewohner**
eines möbl. Zimm. ges.
**Sattlerstr. Nr. 8a**

**Mietgesuche**

**Kleiner Laden**
mit **Zimmer** gesucht. Off. unt. Nr. **2476** an d. Exp. d. Bl. |3655

**Möbl. Zimmer**
sep. Eing., v. 2 Fräulein ges. Off. u. **2458** an die Exped. dieses Bl. |3622

**Raum** |3659
**zur Fabrikation** in der Nähe der Börsenstraße gesucht. Off. unt. Nr. **2468** a. d. Exp. d. Bl.

**Speicher**
zu mieten **gesucht.** Off. unter **2465** an die Exp. d. Bl. |3643

## Gemeindeeinkommensteuerordnung der Stadtgemeinde Memel

Auf Grund des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung die nachstehende Steuerordnung erlassen:

§ 1.

1. Soweit nicht die Lohnsteuer gemäß der Verordnung betreffend die Neuregelung der Einkommensteuer vom 15. September 1922 und den weiterhin ergangenen oder noch ergehenden Verordnungen zur Erhebung kommt, wird die Gemeindeeinkommensteuer durch Zuschläge zur Staatseinkommensteuer erhoben. Die im § 38 des Kommunalabgabengesetzes vorgesehenen fingierten Sätze kommen nicht zur Anwendung.
2. Die Höhe des Zuschlages wird durch Gemeindebeschluß für jedes Steuerjahr festgesetzt und durch den Magistrat ortsüblich bekanntgegeben.
3. Die Veranlagung erfolgt durch den Magistrat.

§ 2.

Neuanziehende werden, auch wenn sie in der Gemeinde Memel keinen Wohnsitz haben, gleich den übrigen Einwohnern der Stadtgemeinde zur Steuer herangezogen, wenn ihr Aufenthalt die Dauer von 3 Monaten übersteigt.

§ 3.

Soweit der Magistrat nicht auf anderem Wege zur Kenntnis der für die Veranlagung maßgebenden Besteuerungsmerkmale gelangt, ist er ermächtigt, von den Steuerpflichtigen hierüber binnen einer angemessenen Frist Auskunft zu erfordern. Die Aufforderung erfolgt in jedem einzelnen Falle durch eine besondere, dem Steuerpflichtigen zuzustellende Zuschrift

Die Verpflichtung zur Auskunfterteilung erstreckt sich nur auf die Beantwortung der bei der Aufforderung gestellten Fragen über bestimmte Tatsachen. Soweit es sich um Schätzungen handelt, ist der Steuerpflichtige eine Erklärung abzugeben berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Wird die Auskunfterteilung beanstandet, so sind dem Steuerpflichtigen vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem Anheimstellen mitzuteilen, hierüber binnen einer angemessenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben.

Die in Vorstehendem wegen der Steuerpflichtigen getroffenen Bestimmungen finden auf Bevollmächtigte und gesetzliche Vertreter der Steuerpflichtigen sinngemäße Anwendung.

§ 4.

Die Bekanntmachung der Steuern an die Steuerpflichtigen hat in allen Fällen durch besondere Mitteilung an jeden Steuerpflichtigen zu erfolgen.

§ 5.

Die veranlagte Steuer ist an die Stadtkasse zu zahlen.

Die Steuer wird in vierteljährlichen Beträgen am 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November jeden Jahres fällig. Nach Ablauf dieser Fristen erfolgt die Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren.

Die Vorausbezahlung mehrerer Raten bis zum ganzen Jahresbetrage steht jedem Steuerpflichtigen frei.

§ 6.

Mit Geldstrafe bis 100 Litas werden gemäß § 82 des Kommunalabgabengesetzes bestraft: Zuwiderhandlungen gegen die im § 3 geregelte Auskunftspflicht und gegen § 48 des R. A. G.

—

Diese Steuerordnung kommt erstmals bei der Veranlagung für das Rechnungsjahr 1925 in Anwendung.

Die Steuerordnung vom 25. Oktober 1904 wird aufgehoben.

Memel, den 23. Dezember 1925.

**Der Magistrat.**
**Dr. Grabow** **Schulz.**
(L. S.)

Vorstehende Gemeindeeinkommensteuerordnung wird gemäß § 77 des Kommunalabgabengesetzes genehmigt.

**Klaipėda Memel** den 20. Februar 1926

**Administrativis Teismas Klaipėdoj**
**Das Verwaltungsgericht zu Memel**
(L. S.) **Dr. Treichler**

Zu vorstehender Genehmigung erteile ich hiermit meine Zustimmung.

**Klaipėda Memel** den 4. März 1926

**Krašto Direktorijos Prezidentas**
**Präsident des Direktoriums des Memelgebiets**
(L. S.) **Simonaitis**

Veröffentlicht: |1642
**Memel,** den 19. März 1926
**Der Magistrat**

## Bekanntmachung

**Die Wirtschaftsabteilung der Memeler Hafendirektion** macht hierdurch bekannt, daß am **8. April 1926 10 Uhr vorm.** die Lieferung von

**1000 Faß Portlandzement**
**Einzelbruttogewicht ca. 180 kg**

öffentlich vergeben werden wird.

Die Hafendirektion behält sich ausdrücklich vor, die obenangegebene Menge bis zu 20% zu verringern oder zu erhöhen. Die Lieferung muß bis zum 18. Mai d. Js. beendet sein.

Angebote mit unterschriebenen Lieferungs- und technischen Bedingungen, sind bis zum 8. April d. Js. vormittags 10 Uhr unter dem Kennwort „Portlandzement“ einzureichen. Dem Angebot muß eine Kaution in Bar oder eine Bankgarantie in Höhe von 10% der Gesamtsumme des Angebots beigefügt sein.

Sämtliche Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der Wirtschaftsabteilung (Holzstraße 32) während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus. Zuschlagsfrist: 18 Tage. |1643

## Gutes Stadt-Grundstück

von Selbstkäufer **gesucht.** Vermittler verbeten. Angebote unter Nr. **2419** an die Exped. d. Blattes. |3535